



Panne mit Picknick

Das hatten wir jetzt
nicht so geplant.
Aber toll war's trotzdem

Familiengeheimnisse teilen Fußballtrainer
Heiko Herrlich und Autorin Jennifer Teege



**„Wenn ich an meine Bank denke,
habe ich ein gutes Gefühl!“**

Wie beurteilen Sie die *Bank für Kirche und Diakonie* im Vergleich zu anderen Banken? Diese und viele weitere Fragen haben wir unseren Kundinnen und Kunden gestellt. 98 Prozent der Befragten, die auch mit anderen Geldinstituten arbeiten, gaben an, dass die *Bank für Kirche und Diakonie* im Vergleich zu den anderen gut oder sehr gut ist. Das ist mehr als ein Gefühl.



Informieren Sie sich über die *Bank für Kirche und Diakonie* und unsere Angebote für Privatkunden unter:
www.KD-BANK.de

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.



28

Familiengeheimnis

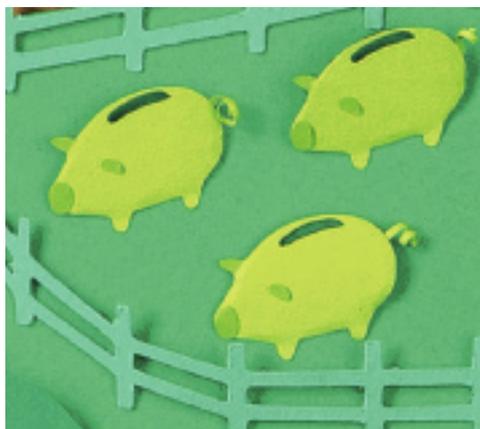
Von ihren Großvätern erfuhren beide erst spät: Jennifer Teege und Heiko Herrlich



34

Kleines Geld

Vielleicht auch größeres. Aber sicher möchte man es anlegen. Und nachhaltig



44

Großer Einsatz

Kristina Hänel ist eine engagierte Ärztin und Christin. Und sie macht Schwangerschaftsabbrüche



04 **Portal**

06 **Kreuz und quer** Verschiedene Arten von Verhandlungen und von Getreide – und ein bürgerliches Ehepaar

10 **Auf ein Wort** Irmgard Schwaetzer freut sich auf die Versammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen

24 **Brummers Welt** Streiten im Sommer

28 **Begegnung** Über Herkunft und Zufall sprechen die Autorin Jennifer Teege und der Fußballtrainer Heiko Herrlich

32 **Religion für Einsteiger** Darf man einfach so in einen Tempel gehen?

34 **Geld** Nachhaltige Anlagen, die bringen doch nichts, oder? Doch!

38 **Projekt** Menstruationstassen sind praktisch – überall auf der Welt

40 **Fragen an das Leben** Elisabeth Lanz, Schauspielerin. Und Tochter eines katholischen Priesters

42 **Die Entscheidung** Der Künstler Marcus Behmer saß im Gefängnis. Wegen Hochmuts, sagte er

43 **Laut und leise** Reggae und Ska, „Fridas Sommer“ und neue Bücher

44 **Porträt** Abtreibungsgegner haben sie im Visier. Doch Kristina Hänel weiß, wofür sie kämpft

52 **Online** Neues auf chrismon.de

52 **Impressum**

53 **Leserpost**

54 **Anfänge** Lotte probiert es vegan und mit Konsumverzicht

Titel

12

Zum Erzählen super!

Ein toller Urlaub ist was ganz anderes als eine tolle Urlaubsgeschichte

Es gibt Ehepaare, die planen lange ihre neue Wohnung. Ein Architekt berät das junge urbane Paar, erstellt schicke 3-D-Simulationen und betreut die kinderlosen Bauherren therapeutisch: Klar kommt der Maler noch, völlig o. k., wenn das Zweimeterbett quer statt längs steht. Später kommt der Architekt mal wieder zu Besuch, inzwischen wurden Kinder geboren. Dann braucht er therapeutische Hilfe, weil sein Farbkonzept von rosa Prinzessinnenkleidern durchsetzt wurde und die feuchte Wäsche auf dem Landhausparkett vor sich hin gammelt. Bei Josh und Rean, den Eltern aus dieser hinreißenden Fotoserie „American Bedroom“, wurde nicht so viel geplant. „Es hat so lange gedauert, bis wir endlich Kinder bekamen“, sagt Rean, 37. „Jetzt ist es ein bisschen vollgestopft hier. Aber wenn wir alle zusammen sind, bin ich glücklich.“ Spart echt viel Therapie.





FOTO: BARBARA PEACOCK, AUS DEM PROJEKT "AMERICAN BEDROOM"

Quiz

Schmidt und die Heiligen

1 Wie hieß der Gründer der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage?

- Thelonious Monk
- Abraham Lincoln
- Joseph Smith
- Walt Disney

2 Woher kommt die Bezeichnung Mormonen?

- Vom Roman „Momo“ von Michael Ende
- Vom Höhenzug Mormont, Wasserscheide zwischen Rhein und Rhone
- Vom Haus Mormont aus „Game of Thrones“
- Von einer fiktiven Person namens Mormon

3 LDS steht für drei Dinge, für eines nicht. Welche der drei Abkürzungen ist definitiv falsch?

- Latter Day Saints
- Lysergdiethylamid-säure
- Landkreis Dahme-Spreewald
- Landesbetrieb für Datenverarbeitung und IT-Serviceaufgaben

Viel Spaß beim Knobeln! Die Auflösung finden Sie auf der Seite 52.

Zitat

Psalm 111,7

„Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht“

Psalm 111: ein Loblied auf Gott, der dem biblischen Israel in einer anarchischen Welt eine Rechtsordnung gab, Voraussetzung für Rechtssicherheit und Frieden. Ihm verdankt Israel alles.

Eduard Kopp, Theologe

Geht doch!

Deutschland spricht – mit Ihnen!

In Irland fing es an, als das Land völlig zerstritten war über die Homo-Ehe. Es tobte der Hass auf allen Seiten und Kanälen. Da setzten sich Menschen aus dem ganzen Land zusammen und sprachen miteinander. Und stritten. Und lernten voneinander. Erst danach stellte die irische Regierung das Gesetz über die Homo-Ehe zur Abstimmung. Und während anderswo dasselbe Thema hasserfüllte Massen auf die Straßen trieb, ging die Homo-Ehe-Abstimmung in Irland 2015 so friedlich über die Bühne, dass 2018 gleich das nächste Palaver angesetzt wurde: über das Thema Abtreibung.

Reden hilft. Deshalb beteiligt sich chrismon an einer Aktion, die Zehntausende Menschen an viele Tische bringen soll: „Deutschland spricht“. Die Initiative ging 2017 von der Wochenzeitung „Die Zeit“ aus, die vor der Bundestagswahl 12 000 Menschen mobilisierte, die miteinander an einem Tisch sitzen und reden wollten. Diesmal sollen es noch mehr werden, weil neben chrismon und evangelisch.de große Portale wie „Spiegel Online“, „T-Online“ und „Tagesschau“ mitmachen. Die Idee: Am 23. September treffen

sich im ganzen Land Menschen mit gegensätzlichen Ansichten.

Wir freuen uns also, wenn Sie möglichst bald (bis Ende August) auf chrismon.de oder evangelisch.de Fragen beantworten wie: „Können Muslime und Nichtmuslime in Deutschland gut zusammen leben?“ oder „Sollten deutsche Innenstädte autofrei werden?“ Ein Computerprogramm sucht dann einen möglichst andersdenkenden Gesprächspartner in Ihrer Nähe. Und Sie verabreden sich – im Biergarten, im Café, wo und wie lange sie wollen. Ganz analog, unter vier Augen. Wenn Sie mögen, berichten Sie uns danach oder schicken ein Foto. Müssen Sie aber nicht. Wir passen schön auf Ihre Daten auf.

Einige Paare werden am 23. September in Berlin diskutieren, in Anwesenheit des Schirmherrn Frank-Walter Steinmeier. Und 2019 wird weitergeredet, mit Partnern von Alaska bis Australien, dann auf Englisch und per Skype. Unter dem Motto „My country talks“.

✦ Ursula Ott



Sie reden mit? Wunderbar!

Auf >chrismon.de/deutschlandspricht erfahren Sie, wie wir einen Gesprächspartner für Sie finden

EMILIA ROMAGNA

EIN FEST DER SINNE

Genuss-Erlebnisreise durch Italiens Schlaraffenland

■ geführte First-Class-Gruppenreise per Bahn und Bus

einmaliger Reiseternin: 6. – 13. Oktober 2018



Urlaub von Anfang:

- Bahnfahrt 1. Klasse von jedem deutschen Bahnhof
- Haus-Haus-Gepäcktransfer ab Ihrem Zuhause
- Alle Ausflüge/Besichtigungen und HP mit Spezialitätenessen inklusive

Jetzt kostenlos
Broschüren anfordern!

8 Tage
ab

Kleine Gruppe
2.575,-
pro Person

Weitere Bahnreisen für Anspruchsvolle

- Geführte Premium-Gruppenreisen in Europa
- Bahn-Erlebnis und Kultur in Deutschland
- Weltweite Schienenkreuzfahrten
- Entdeckerreisen per Zug
- Luxuszugreisen
- Gruppenreisen für Eisenbahnfreunde
- Kombinationsreisen mit Zug und Kreuzfahrten
- Advent- und Festtagsreisen per Zug und Schiff

NEU

NEU

z. B. nach Polen, Moskau, Amsterdam, Dresden, Coburg und Schweiz

Buchung und Beratung direkt beim Veranstalter:

0211 - 929 666 - 0

info@bahn-erlebnis.de
www.bahn-erlebnis.de

Veranstalter: Comundus Reisen und Events GmbH, Scheurenstraße 26, 40215 Düsseldorf

Lernen von der **Diakonie** 

„Mit einer kleinen Zange etwas zusammendrücken“

Menschen aus der Diakonie helfen weiter. Diesmal: Die langzeitarbeitslose Näherin weiß, wie man einen Zipper repariert

An meiner Jacke geht der Reißverschluss immer wieder auf: Die Zähnchen lösen sich voneinander. Kann ich da was reparieren?

Wajma Barati: Vielleicht ist der Schieber ausgeleiert. Das ist das kleine Teil, das man über die Zähnchen hoch- und runterzieht. Probieren Sie mal, ihn mit einer kleinen Zange etwas zusammenzudrücken. Von den Seiten oder auch von oben ein bisschen.



Wajma Barati, 46, Schneiderin, verheiratet, kam vor zwölf Jahren aus Kabul und hat bei uns keinen Job gefunden.

An meiner Sporttasche dagegen klemmt der Reißverschluss...

Manche tropfen da ein bisschen Wachs drauf, dann läuft der Schieber wieder besser drüber.

Sie nicht?

Na ja, lange wird das nicht helfen. Ich würde eher einfach einen neuen Reißverschluss einnähen.

Mit der Nähmaschine?

Es geht auch ohne. Sie brauchen nur eine Nähnaedel, Faden und einen neuen Reißverschluss. Den gibt's im Kaufhaus, Kurzwarenab-

teilung. Nehmen Sie die Jacke unbedingt mit, damit Sie die richtige Länge und Farbe kaufen.

Okay, aber das Nähen?

Trennen Sie die Nähte um den alten Reißverschluss vorsichtig auf. Immer nur den Faden durchtrennen, nicht den Stoff! Heften Sie den neuen Reißverschluss erst mal an, mit groben Stichen oder Stecknadeln. Dann nähen Sie ihn fest: von oben Stich für Stich mit ruhiger Hand in gerader Linie nach unten. Der Abstand zu den Zähnchen muss gleich bleiben.

Hm... Ist es nicht doch besser, ich gebe das in eine Änderungsschneiderei? Oder hole mir gleich eine neue Jacke?

Das wäre einfacher, ja. Aber wenn Ihr Herz an dem Stück hängt? Dann tut es das noch mehr, wenn Sie Zeit hineingegeben haben.

Sie haben früher in Ihrer eigenen Schneiderei in Kabul Festkleider genäht. Ist die Arbeit in der Änderungsschneiderei jetzt nicht langweilig für Sie?

Es tut mir gut, überhaupt zu arbeiten. Termine haben, andere Menschen treffen, deutsch sprechen, etwas lernen. Ich habe lange gesucht nach einer Stelle, aber nichts gefunden. Ich habe dabei das Vertrauen verloren, dass ich etwas kann. Hier kriege ich das wieder. Und ich finde es sinnvoll, Kleidung zu flicken, anstatt sie wegzuschmeißen. Egal wie billig neue Sachen sind.

Stopfen Sie noch Ihre Socken?

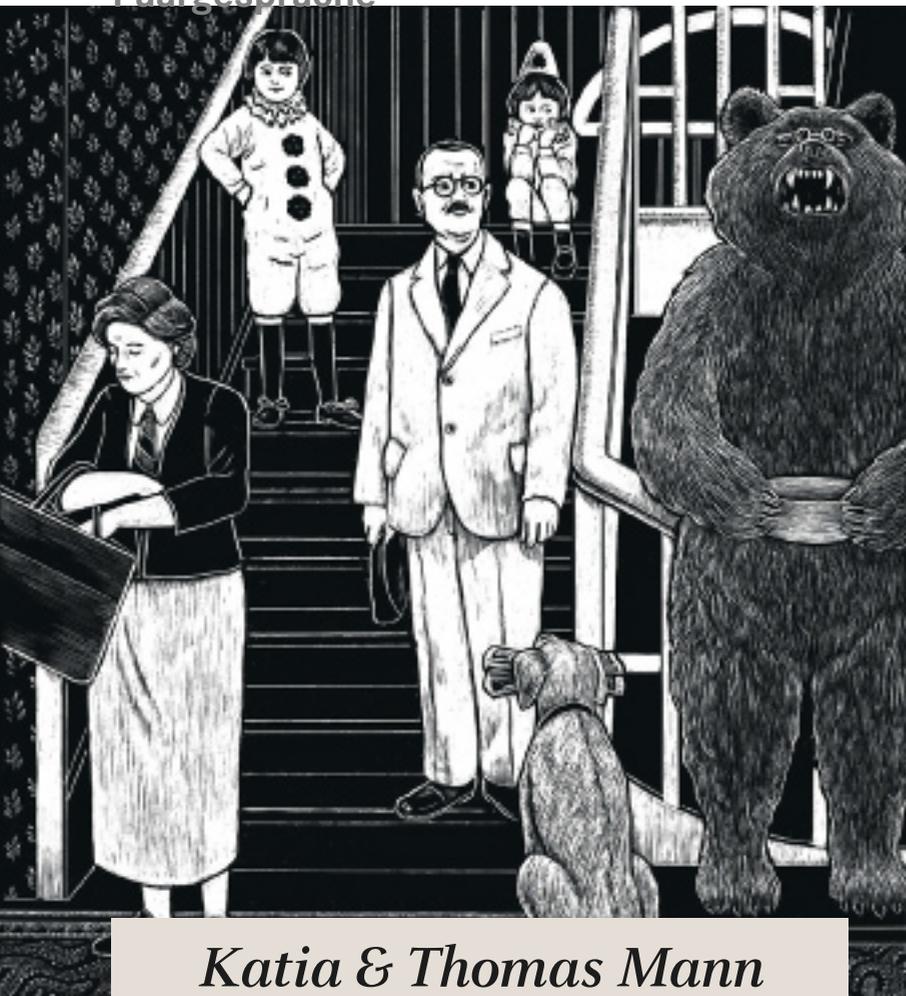
Nein. Ich könnte das. Aber da finde ich dann auch, es lohnt sich nicht mehr.

❖ *Fragen: Hanna Lucassen*

In der **Modekreativwerkstatt** des Diakonischen Werks Frankfurt gewöhnen sich 25 langzeitarbeitslose Frauen wieder an die Anforderungen eines Arbeitsalltags – und lernen Deutsch.

FOTO: SANDRA SCHILDWÄCHTER

Paargespräche



Katia & Thomas Mann

Thomas: Ich merke mir immer schon, wenn ich irgendwo deine Brille sehe, weil du sie dann demnächst suchen wirst.

Katia: Das ist sehr aufmerksam von dir.

Thomas: Mir ist aufgefallen, dass du meine Sachen manchmal so hinstellst, dass sie fast umkippen, zum Beispiel die Reisetasche.

Katia: Das ist aber nicht mit Absicht.

Thomas: Oder du versteckst sie unter deiner Schmutzwäsche.

Katia: Du müsstest eigentlich alleine leben, wenn dich das alles so stört.

Thomas: Ich habe mich aber bewusst für die bürgerliche Kleinfamilie entschieden.

Katia: Du hast wieder das Händehandtuch zum Abtrocknen benutzt.

Thomas: War das nicht das Geschirrtuch?

Katia: Das linke ist für die Hände und das rechte für Geschirr.

Thomas: Man trocknet aber erst das Geschirr ab und dann seine Hände.

Also müsste das Geschirrtuch links hängen.

Katia: Merk es dir doch einfach.

Thomas: Ich könnte als Eselsbrücke nehmen, dass es unlogisch ist. Aber manchmal machst du auch was logisch, dann komme ich durcheinander.

Katia: Hast du meine Brille gesehen?

Thomas: Nein.

Line Hoven, Illustratorin, und Jochen Schmidt, Autor („Zuckersand“, C. H. Beck), zeichnen für chrismon Dialoge auf. Es sprechen Paare aus der Bibel, aus Kunstgeschichte, Popkultur und Gegenwart

Umfrage

Mit und ohne Grannen

Hand aufs Herz und bitte ganz ehrlich: Welche

Zweieinhalb Millionen Hektar – Mais kennt nun wirklich jeder, und den gelben Raps auch. Vor fünfzig Jahren, als es noch keine Biogasanlagen gab und Nackenkotelett noch keine Billigware war, beherrschten vier Getreidearten die Ackerflächen. Die Gerste mit den langen Grannen, Roggen, Weizen und der filigrane Hafer. Ihn erkennen heute noch 45 Prozent der jungen Leute, aber 83 Prozent der Alten: Das Sein bestimmt das Bewusstsein.



Quelle: Kantar EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Mehrfach Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1007

Erledigt

Den Sonnenuntergang im Kontext *verhandeln*

Seit ich Journalistin bin, wird immer mehr verhandelt. In den 90ern war ich Gerichtsreporterin, da war klar: Es wurde über Mord und Totschlag verhandelt, gemäß Duden: „zu Gericht gegessen“. Allerdings wurde mehr und mehr gedealt statt verhandelt, weil die Gerichte überlastet und die Anwälte clever waren: Ein Deal vor Gericht spart Arbeit und oft auch Geld. Ein Kuhhandel war das manchmal, Geständnis gegen Haftrabatt – für die Gerechtigkeit so lala.

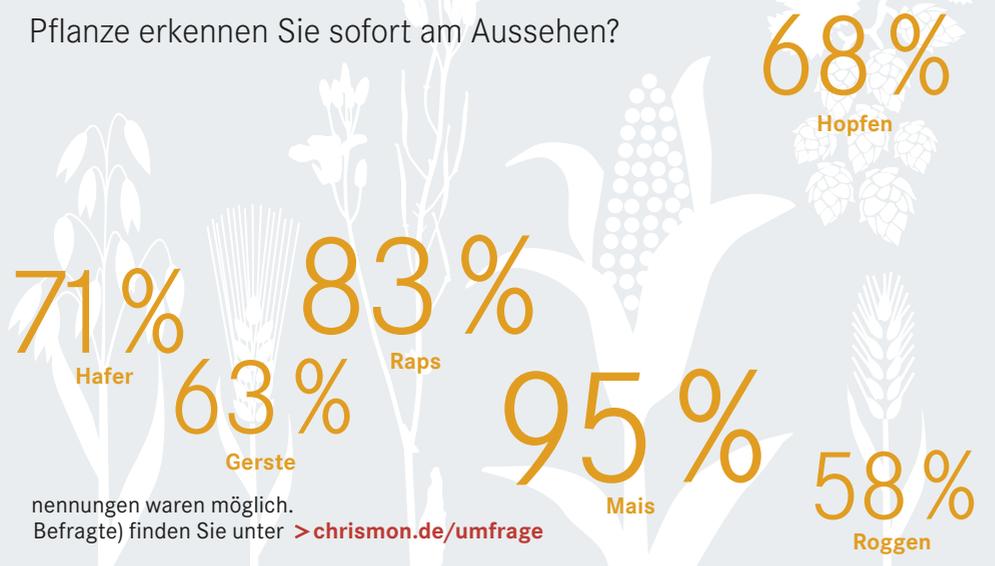
Aber das Verhandeln blieb mir ja erhalten. In allen Bereichen, bei allen Zeitungen. Ob Männer oder Frauen den Müll runtertragen, ob ein Kind grüne Brokkoli essen soll – alles Verhandlungssache. Gut so.

Aber jetzt hat das Verhandeln ein absurdes Terrain



Ursula Ott ist Chefredakteurin von chrismon. ott@chrismon.de

Pflanze erkennen Sie sofort am Aussehen?



nennungen waren möglich.
Befragte) finden Sie unter [chrismon.de/umfrage](http://>chrismon.de/umfrage)

erobert: das Feuilleton. Lese ich gerne als chrismon-Chefin, dass am Düsseldorfer Hauptbahnhof Künstlerinnen mit Obdachlosen Schaufenster gestalten. Verstehe ich sofort. Was ich nicht verstehe: Wenn die Kunstkritik drum rumschwurbelt. Da werden Sonnenuntergänge nicht etwa gezeigt. Sondern „im globalisierten Kontext verhandelt“, so WDR 3. Aber nicht nur die Sonne scheint Gegenstand von umständlichen Auseinandersetzungen zu sein, sondern die ganze Stadt. In einem Presstext zur selben Ausstellung: „Das Kunstwerk verhandelt den Zustand des städtischen Umfelds.“ Echt jetzt? Das Kunstwerk verhandelt einen Zustand?

Der neue Roman von Frank Schätzing „verhandelt die Dilemmata der Künstlichen Intelligenz (KI)“ – da fragt man sich: Hat die KI des Feuilletonisten aus „behandeln“ aus Versehen „verhandeln“ gemacht? Dann ist es eine KD, eine künstliche Doofheit. Oder wird das englische „to deal with“ schlecht übersetzt? Dann handelt es sich um DD, um dummes Deutsch.

Verhandelt, im Wortsinn und vor echten Gerichten, wird im August und im September gegen mehrere Ärztinnen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen und darüber informieren. Sie bekommen viele Hassmails, die auch unsere Redaktion erreichen. Eine Ärztin habe ich besucht. Ich traf eine evangelische Christin, die über sich sagt: „Wer mich mit Gott teeren und federn will, ist nicht wahrhaftig.“ Ihr Porträt lesen Sie auf Seite 44. ❖

ILLUSTRATION: LINE HOVEN; FOTO: KATRIN BINNER

Jetzt bewerben

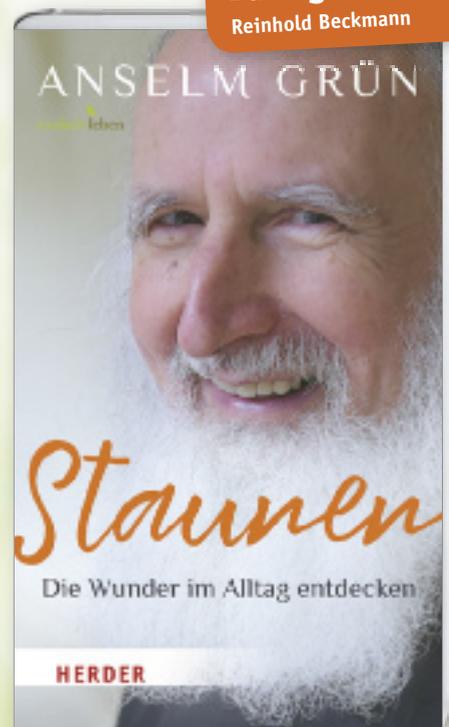
Journalisten, braucht man die überhaupt noch? Wo doch jede jedem alles zeigen und erzählen kann – in den sozialen Medien? Gerade deshalb: Profis, die recherchieren und sortieren, erklären und einordnen, braucht man heute dringender denn je. Die Evangelische Journalistenschule in Berlin (EJS) lehrt Qualitätsjournalismus. 16 Plätze gibt es. 22 Monate dauert die Ausbildung. Schreiben, Recherche, Audio- und Videojournalismus gibt es in der Theorie; gefolgt von Praktika in großen Medienhäusern. Die Ausbildung ist kostenlos.



Mehr Infos unter [evangelische-journalistenschule.de](http://>evangelische-journalistenschule.de)

Staunen hält das Glück lebendig

»Der Königsweg zum guten Leben«
Reinhold Beckmann



Mit zahlreichen zweifarbigen Illustrationen
304 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag
und Leseband
€ 22,- (D) / € 22,70 (A) / SFr 30.90
ISBN 978-3-451-00657-9

Anselm Grün zeigt in seinem neuen Buch: Das Glück liegt in den einfachen Dingen des täglichen Lebens. Wir müssen nur wieder lernen, das Wunderbare im Alltäglichen zu erkennen. Wenn wir das Staunen wiederentdecken, verwandelt sich unser Leben. Unsere Seele atmet auf und schöpft neue Kraft. Staunen – Anselm Grüns Grundkurs für die Wunder des Alltäglichen, eine Einladung zum Glücklichsein.

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

HERDER

Lesen ist Leben

Das Treffen wird uns inspirieren!

In der Kirche beschäftigen uns oft nur die eigenen Sorgen. Gut, dass bald Christen aus aller Welt nach Karlsruhe kommen



Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a. D., ist Präsides der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und Herausgeberin des Magazins *chrismon*

”
Karlsruhe ist eine Stadt des Rechts, geprägt von Toleranz
“

Wenn Menschen aus vielen Weltgegenden zusammenkommen, entstehen manchmal die besten Ideen. Zum Beispiel Oikocredit: Kirchengemeinden und Privatpersonen legen ihr Geld in einer Bank an, die dann Mikrokredite an Kleinbauern und -bäuerinnen in ärmeren Weltgegenden vergibt, die erneuerbare Energien für Dorfgemeinschaften vorfinanziert und die Frauen hilft, sich eine Nähmaschine zu kaufen – oder etwas anderes, das ihr Auskommen sichert.

Ethische Geldanlagen, die zu mehr Gerechtigkeit und letztlich auch zum Frieden beitragen sollen – die Idee dafür entstand 1968 auf der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Uppsala. Über 350 Kirchen mit rund 560 Millionen Gläubigen aus aller Welt sind in ihm zusammengeschlossen. Alle acht Jahre trifft sich die Vollver-

sammlung, immer wieder gehen wichtige Impulse für die ökumenische Bewegung von diesen Zusammentreffen aus.

2021 wird sie zum ersten Mal in Deutschland tagen, in Karlsruhe. Es ist uns eine große Freude und Ehre, diese Versammlung ausrichten zu können! Es soll ein großes Glaubensfest werden, mit 5000 Teilnehmenden und Gästen.

Die Arbeit des ÖRK steht seit der letzten Vollversammlung 2013 in Busan, Südkorea, unter der Überschrift „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“. Der Gedanke dabei: Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden. Wo Menschen massives Unrecht geschieht oder wo sie Willkür ausgesetzt sind, begehren sie auf. Zur Gerechtigkeit gehört das Recht, eine verlässliche Rechtsprechung und Rechtssicherheit.

Karlsruhe mit dem Bundesverfassungsgericht ist eine Stadt des Rechts – ideal für das Treffen der ÖRK-Vollversammlung. Karlsruhe ist zudem geprägt von Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersglaubenden. Über viele Jahrhunderte hinweg haben die Menschen in der Stadt Protestanten, Mennoniten und Waldenser aufgenommen, seit den 1960er Jahren auch orthodoxe Migranten aus Griechenland, Serbien und Rumänien. Heute ist die Gemeinde der „Griechisch-orthodoxen Kirche von Antiochien“ ein Ort der Integration für christliche Flüchtlinge aus Syrien.

Christinnen und Christen sind Weltbürger. Trotzdem blicken wir als Kirche oft zunächst auf uns selbst: Wie steht es um unsere Mitgliederzahlen? Wie ist es um die evangelisch-katholische Ökumene bestellt? Wie feiern wir unsere Gottesdienste geistlich und lebendig? Das sind ohne Zweifel wichtige Fragen. Doch manchmal hilft ein Blick über den Tellerrand, um neue Impulse zu bekommen.

Wenn Tausende Christinnen und Christen aus allen Teilen der Welt 2021 in Karlsruhe zusammen beten und singen und über Fragen von Gerechtigkeit und Frieden miteinander ins Gespräch kommen, dann bin ich sicher: Die Ideen und Inspirationen, die davon ausgehen, werden auch in Deutschland Folgen haben – für unsere Gemeinden und für die ökumenische Bewegung.

Die zentralen Fragen der Zeit können heute nur international und gemeinsam gelöst werden. Im europäischen Raum wird das an der Frage des Umgangs mit den geflüchteten Menschen aktuell besonders deutlich. Aber als Christinnen und Christen können wir gar nicht anders, als alle im Blick zu behalten. Das geht deutlich besser, wenn wir uns kennen und einander vertrauen.

Ich freue mich auf die geistliche Inspiration und die Glaubensfreude, die viele, die bei uns zu Gast sein werden, ganz anders ausleben, als wir es kennen. Und ich bin sicher: Als evangelische Christinnen und Christen in Deutschland brauchen wir die Ermutigung im Glauben, die mit solchen Begegnungen verbunden ist.

Hingehört. Lassen Sie sich die Kolumnen unserer Herausgeberinnen und unseres Herausgebers vorlesen > chrismon.de/auf-ein-wort



Jetzt früh buchen!

Sizilien
8-tägige Rundreise

ab **869,-*** Euro p. P.

- ✓ Halbpension
- ✓ Großes Besichtigungsprogramm

Inklusivleistungen für alle Leser:

- ✓ Rail & Fly 2. Klasse inkl. ICE-Nutzung
- ✓ Linienflug (evtl. Umsteigeverbindung) nach Catania und zurück
- ✓ 4 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) im Raum Acireale/Catania
- ✓ 2 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) im Raum Trabia/Palermo
- ✓ 1 Übernachtung im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) im Raum Marsala/Agrigent
- ✓ Unterbringung im Doppelzimmer
- ✓ 7x Halbpension
- ✓ Transfers und Rundreise im klimatisierten Reisebus
- ✓ Halbtägige Führungen in Syrakus, Palermo und Agrigent
- ✓ Eintritte: Syrakus, Dom von Monreale, Segesta, Agrigent, Villa Romana del Casale
- ✓ Qualifizierte, deutschsprachige Reiseleitung

Sizilien - Unser Geheimtipp für alle chrismon-Leser!

Sizilien ist Vielfalt pur! Entdecken Sie die romantische Mittelmeerinsel mit Kirchen, Klöstern, Palästen und historischen Ausgrabungsstätten, dem majestätischen Ätna, atemberaubenden Landschaften, ursprünglichen Dörfern und quirligen Städten, kombiniert mit mediterraner Lebensart.

1. Tag: Anreise (ca. 50 km).

Linienflug nach Catania, Empfang durch Ihre Reiseleitung und Transfer zum Hotel im Raum Acireale / Catania (3 Übernachtungen).

2. Tag: Acireale/Catania - Noto - Syrakus - Acireale/Catania (ca. 220 km).

Nach dem Frühstück geht es in die UNESCO Weltkulturerbe Stadt Noto, eine der schönsten spätbarocken Städte Siziliens. Danach steht die einstige antike Weltstadt Syrakus, ebenfalls UNESCO-Weltkulturerbe und Wirkungsstätte von Platon und Archimedes, auf dem Programm.

3. Tag: Acireale /Catania - Ätna/Taormina - Acireale/Catania (ca. 140 km).

Heute erobern Sie den Ätna, Europas höchsten, aktiven Vulkan. Mit dem Bus geht es auf ca. 1.900 m in eine faszinierende, karge Landschaft. Von hier aus können Sie per Geländefahrzeug bis zur Berghütte auf ca. 2.900 m fahren (vor Ort buchbar, ca. € 60,-). Den Nachmittag verbringen Sie im traumhaft gelegenen, romantischen Taormina.

4. Tag: Acireale/Catania - Cefalu - Trabia/Palermo (ca. 260 km).

Die heutige Fahrt führt durch das Inselinnere zum idyllischen und einzigartigen Naturpark Madonie mit seinen herrlichen Korkeichenwäldern und Bergdörfern. Sie besuchen das am ein Kastell herum entstandene Dorf Castelbuono und probieren die für diese Gegend typischen Kuchen Manna und Mannettino. Der nächste Stopp ist das hübsche Städtchen Cefalu. Die romantischen Gassen laden zum Bummeln ein und bei einem Cappuccino auf der Piazza lässt es sich herrlich entspannen. Die Stadt ist geprägt durch schöne Bauwerke aus der Normannenzeit, besonders imposant ist der berühmte Dom mit ausgeprägten Merkmalen der arabisch-byzantinisch-normannischen Kunst. Am späten Nachmittag erreichen Sie Ihr Hotel für die nächsten beiden Nächte im Raum Trabia/Palermo.

5. Tag: Trabia/Palermo - Palermo/Monreale - Trabia/Palermo (ca. 80 km).

Heute geht es nach Palermo und Monreale. Die bedeutendsten Monumente stammen aus dem normannischen Mittelalter: die Kathedrale, der Normannenpalast mit seiner Palastkapelle sowie der mit Bildern und Mosaiken reich verzierte Dom von Monreale. Das ange-

schlossene Kloster verfügt über einen sehr schönen Kreuzgang mit arabischen Bögen. Lassen Sie sich vom Flair Palermos in den Bann ziehen, besuchen Sie die an orientalische Bazare erinnernden Märkte mit ihren temperamentvollen Gemüse- und Fischverkäufern und schlendern Sie durch Straßen mit prachtvollen Palazzi und maroden Bauwerken.

6. Tag: Trabia/Palermo - Erice - Segesta - Raum Marsala/Agrigent (ca. 350 km).

Nach dem Frühstück besuchen Sie die mittelalterliche Bergstadt Erice, die bekannt ist für die Herstellung von Marzipan und Mandelkonfekt - ursprünglich eine Tradition der Nonnen-Klöster. Bummeln Sie durch malerische Altstadtgassen und genießen Sie bei klarem Wetter atemberaubende Ausblicke nach Trapani und zu den ägäischen Inseln. Die Fahrt führt weiter nach Segesta, wo Sie den eindrucksvollen, nie fertiggestellten, dorischen Tempel, der schon Goethe entzückte, besuchen. Vom griechischen Theater bietet sich ein wunderschöner Blick auf eine Landschaft mit zum Meer hin abfallenden Hügeln (Übernachtung im Raum Marsala/Agrigent).

7. Tag: Marsala/Agrigent - Piazza Armerina - Acireale/Catania (ca. 220 km).

Die heutige Fahrt führt in das Tal der Tempel von Agrigent, eine der interessantesten archäologischen Stätten der Insel. Auf einem Hochplateau finden sich zahlreiche Ruinen aus der Zeit um 500 v. Chr., wie der Juno-, Concordia und Zeus-Tempel. Danach besichtigen Sie die Villa Romana del Casale - farbenfrohe Mosaik auf mehr als 3.500 qm bedecken die prachtvollen Böden der Zimmer (Übernachtung im Raum Acireale/Catania).

8. Tag: Abreise (ca. 50 km).

Transfer zum Flughafen Catania und Rückflug.

Hotelbeschreibung

Während der Rundreise erfolgt die Unterbringung in 4-Sterne-Hotels der Landeskategorie. Die Hotels verfügen über Rezeption, Restaurant und Bar. Die Doppelzimmer sind ausgestattet mit Bad oder Dusche/WC, Telefon und TV.



Preise & Termine 2018/19 in €/Person

Saison	Abflughafen (Flughafenzuschlag): Stuttgart (0,-), Düsseldorf (29,-), München (29,-), Hamburg (39,-), Frankfurt (69,-), Berlin (69,-)	8-tägig	
		DZ	EZ
A	10.11. 23.02.	869,-	1.023,-
B	09.03. ¹	919,-	1.073,-
C	30.03. 06.04.	969,-	1.123,-

Buchungscode: CTAR06

¹Ab Hamburg gilt Preis Saison C.
Hinweise: Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen. Bei Nichterreichen behalten wir uns vor, die Reise bis spätestens 30 Tage vor Reisebeginn abzusagen.
*Zusatzkosten pro Person: Einige Orte in Sizilien erheben eine City Tax/Kurtaxe, die ca. € 1,- bis € 2,- pro Tag beträgt und bei An- oder Abreise im Hotel fällig wird. Diese Reise ist nicht geeignet für Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Unsern Winterkatalog jetzt kostenlos bestellen!

Bestellung Online unter www.maris-reisen.de/katalog

MARIS REISEN

Telefonische Buchung und Beratung unter der Hotline 040-27 83 84 864* sowie im Internet unter www.maris-reisen.de

*zum Ortstarif

Veranstalter dieser Reise ist Maris Reisen GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Maßgeblich sind die Reise- und Zahlungsbedingungen der Maris Reisen GmbH & Co. KG (Einsicht möglich unter www.maris-reisen.de/agb-datenschutz). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines sind eine Anzahlung in Höhe von 20 % des Reisepreises und evtl. Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch vier Wochen vor Reiseantritt.



*Wer was
erzählen will,
muss
vor die Tür*

Was ist der perfekte Urlaub gegen ein gemeistertes Abenteuer? Reisepleiten kennen unsere Autoren nur zu gut und stellen fest: Schön war's meistens trotzdem!

✦ Illustrationen: Max Guther



Allein in der großartigen Natur

Mit dem Van durch den Westen, ein Traumurlaub. Mammutbäume, Strände, die grandiose Leere der weiten amerikanischen Landschaften. Von wegen

Der erste Campingplatz 200 Kilometer nördlich von San Francisco entschädigt uns für den zermürbenden Flug und die lange Anfahrt. Es gibt riesige Bäume, viel Platz für unseren winzigen Van, und ein netter Typ hilft mit allem. Als es dunkel wird, sitzen wir an unserem Campingtisch, die nagelneue Outdoorkerze leuchtet. Ein Erdmännchen – oder so – buddelt sich neben uns aus der Erde, hinten rauscht die Brandung. Wahnsinn. Wir köpfen das erste Bier.

Ein ganz anderes Rauschen kommt näher: MOTORRÄDER! Eine erste Maschine wird sichtbar, dahinter noch ein paar. Wohnmobile belegen einen Platz nach dem anderen. Wo eben noch das Erdmännchen aus der Erde lugte, steht jetzt ein Caravan, groß wie ein Reihenhaus. Muskelbepackte Ledermänner mit blondierten Ladys brummen auf ihren Maschinen an uns vorbei. Alle winken freundlich, wir winken entgeistert zurück.

”
Wir köpfen
das erste
Bier. Da
hören wir die
Motorräder
“

Ich rase zum Empfang. Was bitte ist das??? Die nette Dame lächelt: die „River City Beemers“ aus Sacramento, der große BMW-Motorrad-Club. Jahrestreffen. „Das steht auch auf unserer Website. Ich dachte, ihr seid deswegen hier? Ihr seid doch aus Deutschland. Genau wie BMW.“ Wenn ich etwas komplett überflüssig finde, dann Kerle, die ein Problem mit dem Älterwerden haben, auf dicken Motorrädern. Und die Frauen hintendrauf.

Natürlich wurden wir eingeladen, es gab viel ungesundes Grillfleisch, viel Bier und viele Gespräche. Unter den Frauen waren längst nicht alle blondiert und blöd. Zum Beispiel Laurie aus Sacramento. Motorräder sind nicht ihre Sache, aber sie hat einen Freund begleitet. Bis zum Morgengrauen redeten wir über unser Leben, unsere alten Eltern, die erwachsenen Kinder. In der Woche drauf schliefen wir eine Nacht in ihrem Haus in Sacramento. In diesem Sommer kommt sie zu uns.

✦ Dorothea Heintze

Italien für Anfängerinnen

Dreißig Mädels und zwei Männer,
einer davon der Busfahrer.
Ein Typ wie Raimund Harmstorf

Ich hab' mal gegoogelt: „Spontanreisen“ scheint es nicht mehr zu geben. Ist ja auch schon eine Weile her. Anfang zwanzig war ich, als ich mich bei dem jung-alternativen Unternehmen – „denkt nicht, dass wir alles für euch organisieren, ihr müsst euch schon einbringen“ – zusammen mit einer Freundin für einen Italienurlaub eingebucht hatte: eine Woche Rundfahrt mit Camping, eine Woche auf einem Landgut im toskanischen Irgendwo. Auf dreißig Mädels kamen zwei Männer, einer war der Busfahrer, lässig-rustikaler Typ der Gattung „Raimund Harmstorf“. Die Hormone liefen Amok. Konnte man vorher nicht wissen. Man hätte aber

Sylt war doch ein Paradies!

Irgendwann fuhr die Familie nicht mehr ans Meer,
sondern nach Österreich. Warum nur?

Die größte Feriensorge ist immer und überall das Wetter. Oh Wetter, du Inbegriff himmlischer Willkür, Durchkreuzer aller menschlichen Wünsche, absolute Unplanbarkeit, wie viele menschliche Urlaubsideen hast du schon auf dem Gewissen!

Als ich noch ein Kind war, fuhren wir in den Sommerferien jedes Jahr auf eine Insel in der Nordsee, die damals noch nicht von Porsches überflutet war und auf der es noch nicht an jeder Straßenecke Austern zu schlürfen gab. Sie war ein Kinderparadies, freies Land unter offenem Himmel, mit weiten Heidewiesen und hohen Dünen, durch die man damals ungehindert streifen konnte, allein oder in lauten Kinderhorden, um dann ans Meer, das große, herrliche Meer zu gelangen und sich ins frische Wasser zu stürzen.

Irgendwann aber hörte das auf, und wir fuhren nicht mehr ans Meer, sondern in die Berge, ins vergleichsweise öde Österreich.

”
Soviel steht
fest: Die
Erinnerung
wendet alles
zum Besten
“

Ich habe das nie verstanden. Erst als ich erwachsen war, fasste ich mir ein Herz und fragte meine Mutter, warum sie denn damals plötzlich und ohne ersichtlichen Grund eine so fatale Richtungsentscheidung getroffen hätten. Die Antwort kam schnell und hart: Sie hätte diese ewig verregneten Sommer an der Nordsee nicht mehr ertragen. Immer alles nass, grau, dunkel und kalt. Erschüttert und sprachlos stand ich da. Ich konnte mich an keinen einzigen Regentag erinnern. So sehr ich in meinem Gedächtnis kramte und alles Mögliche hervorholte – Bilder, Gerüche, Geschichten –, an auch nur einen einzigen Regentropfen konnte ich mich nicht erinnern.

Das war mir eine Lehre und ein Trost für meine weiteren Ferienplanungen: Was ich mir auch vornehmen sollte, ich werde jedes Wetter akzeptieren und darauf vertrauen, dass die Erinnerung am Ende alles zum Besten wenden wird.

❖ *Johann Hinrich Claussen*

wissen können, dass Ende September die Campingplätze in Venedig zumachen und in Rimini – ein paar wollten spontan ans Meer – die Fenster vernagelt werden. Auf dem Campingplatz in Florenz bekam ich einen Topf kochendes Nudelwasser über den Fuß. In einem wackligen Zelt verstaut, mit einer Flasche Amaretto im Arm, wimmerte ich vor mich hin, während ein Herbststurm das Camp wegzuschwemmen drohte.

Das toskanische Bauernhaus der zweiten Woche lag tatsächlich im Nirgendwo. Wer weg wollte, musste trampeln. Einen Ausflug habe ich gemacht, nach Florenz, den Fuß mit der eindrucksvollen Brandblase hatte mir

eine mitreisende Schwesternschülerin verbunden: „Wär besser, wenn die nicht aufginge.“

Der Urlaub war nicht lustig, aber ich habe gelernt: Ich bin nicht spontan. Mich steckt man am besten in Ferienhäuser mit 4,5 Punkten bei mindestens 300 Bewertungen, gern in Sichtweite von Cafés, Restaurants und gut sortierten Supermärkten. Komischerweise ist mir aber ein Bild nie aus dem Kopf gegangen: wie ein Bus voller Frauen die Serpentinstraßen Umbriens erklimmt, Raimund Harmstorf am Steuer, aus dem Lautsprecher dröhnt Lou Reed und alle so: „Hey babe, take a walk on the wild side.“ ❖ *Sabine Horst*

Junge Liebe, harte Probe

Zwei Kinder am Strand,
in der Obhut des besten aller
Männer. Als die Mutter
zurückkam, war da nur noch
eines

Die Liebe war frisch, das Vertrauen groß. Der erste Urlaub mit dem neuen Mann. Strand, Sonne auf Norderney, und endlich nicht mehr allein mit den kleinen Kindern, eins und vier. Endlich würde ich wieder in mein geliebtes Meer springen können, ohne derweil Angst um die Kinder zu haben.

Es ist Mittag. Bis gleich, sag ich, ich muss jetzt erst mal in die Wellen. Ich bleibe ein bisschen länger im Wasser, es ist heiß draußen und das Wasser ein Traum. Zurück am Strandkorb: Da buddelt der große Sohn friedlich neben der Picknickdecke. Aber wo ist der Kleine? Ich weiß, ich habe den besten aller Männer mitgenommen, erfahrener Vater von drei großen Kindern. Aber das hat er mir nicht verraten: dass er um 13.30 Uhr kurz einschläft, egal was um ihn herum passiert.

Das Kind ist weg. Der Mann ist jetzt wach. Das kann doch gar nicht sein, sagt er, der Kleine kann doch noch gar nicht richtig laufen.



Hektisch suchen wir Parzelle 4381 bis 4388 ab, rennen panisch zum Meer, aber da hätte doch jemand was gesagt, wenn das Kind zum Meer gekrabbelt wäre. Oh nein, welch ein Alptraum!

Die junge Liebe wird auf eine harte Probe gestellt. Wie konntest du nur, nein, solche Sätze haben schon die erste Ehe ruiniert, lieber darauf konzentrieren, was man jetzt tun kann. Mittlerweile hat die Unruhe den ganzen Strandabschnitt erfasst, vorwurfsvolle Blicke

”
Oben auf
dem Deich
ein Tumult
“



erfahrener Eltern gehen zum Mann. Der ist fix und fertig.

Da entsteht oben auf dem Deich, wo ein Radweg die Inseldörfer miteinander verbindet, ein kleiner Tumult. Ein älteres Ehepaar hält ein kleines Bündel in die Luft und schreit zum Strand hinunter: „Wem gehört dieses Kind?“ Es ist unseres. Wir wissen jetzt, dass es zwei Kilometer zurücklegen kann. Aber leider nur in eine Richtung.

Den Mann habe ich geheiratet, er ist reizend und aufmerksam, nur nicht um 13.30 Uhr. Darauf kann man sich als Frau einstellen. Als das Kind neulich 18 wurde, haben wir ihm die Geschichte erzählt. Es erspart vielleicht ein paar Therapiestunden. Und obwohl es keine genetische Verbindung gibt zwischen den beiden Männern: Auch das Kind wird um 13.30 Uhr sehr müde. Gut zu wissen.

❖ Ursula Ott

Alles kein Problem

Syrien, ausgerechnet. Aber das junge Ehepaar wird überall bevorzugt behandelt

Wenn ich heute davon erzähle, sehen mich die Leute ungläubig an: Nach Syrien, die Hochzeitsreise – wie um Himmels willen seid ihr darauf gekommen? – Meine Frau und ich wollten unbedingt dieses schöne Land sehen. Es war das Jahr 1998. In Damaskus herrschte Hafiz al-Assad, der Vater des aktuellen Diktators. Die ganze Pracht haben wir gesehen: Suqs, Moscheen, Kreuzritterburgen, Wasserräder und antike Ruinenstädte. Aber vor die Erinnerung daran schieben sich andere Erlebnisse.

Mit dem Bus wollten wir in Richtung Küste. Der Busbahnhof war voll mit Menschen. Im Kartenhäuschen fragte uns ein Beamter nach unseren Pässen und verschwand mit ihnen im Hinterzimmer. Nach einer Viertelstunde war er immer noch weg. Wir sollten schon mal zum Bus gehen, hieß es. Und die Pässe? „No problem.“ Wir gingen zum Bus. Wir sollten schon mal einsteigen. „Die Pässe!“, sagten wir. „No problem“, sagte irgendein Mann. Wir stiegen ein. Der Motor sprang an. „Die Pässe!!“, riefen wir. „No problem“, sagte der Mann auf der Bank vor uns. Der Bus rangierte. „Die Pässe!!!“ Plötzlich sahen wir unsere roten Dokumente über die Menge wandern, von Hand zu

”
Der Arzt hat
alles richtig
gemacht.
Doch der
Fußboden
war rot und
klebrig
“

Hand bis in unser Busfenster. Dann erst nahm der Bus Fahrt auf. Hatten wir bis dahin gedacht, keiner beachte uns, so schien es nun, als habe sich die Menge die ganze Zeit nur um uns gesorgt.

In Aleppo quälte mich eine Nagelbettentzündung. Ein kiffender, langhaariger Syrer aus der Herberge führte uns zum Krankenhaus, einem riesigen Bau mit vielen Eingängen, der noch nicht ganz fertig aussah. Man ließ uns ins laute, überfüllte Behandlungszimmer. Ein Arzt schälte sich aus der Menge, eine Zigarette im Mund. Fachmännisch begutachtete er meinen Mittelfinger. Er wies auf ein weiteres Behandlungszimmer, in dem wir allein waren. Der Fußboden war rot und klebrig. Eine Schwester holte ein aseptisches Tuch aus einem Hängeschrank. Darauf war ein großer Blutfleck. Der Arzt legte seine Kippe auf der Heizung ab und schüttete eine Ladung klebrig-rotes Jod auf meine Hand. Er betäubte den Finger, reinigte die entzündete Stelle und versorgte die Wunde. Ein guter Arzt, er hat alles richtig gemacht.

„No problem“ war das Mantra dieses großartigen Urlaubs. Wir werden die vielen gastfreundlichen Syrer, die uns immer wieder bevorzugt behandelten, nicht vergessen.

✦ Burkhard Weitz





Nie allein in Bulgarien

Herumliegen und lesen,
das war der Plan. Und stilles Radeln.
Ein Plan ohne die fürsorglichen
Einheimischen

Die Firma wurde umstrukturiert, der Sommerurlaub verschob sich in den Oktober, erschöpft treten wir die lang geplante Reise an: Bulgarien per Rad. In den einsamen Buchenurwäldern und der sanften Hügellandschaft werden wir uns schon erholen. Natürlich werden wir auch viel in Wiesen liegen und lesen.

Die Buchenwälder gibt es, die Wiesen auch, nur einsam ist es nie. Geht man mal eben hinter einen Busch, entdeckt man – zu spät – einen Schäfer, regungslos auf seinen Stock gestützt. Aus dem Wald brechen Ochsenkarren mit Baumstämmen, angetrieben von brüllenden Männern. Auf den Straßen überholen uns Eselgespanne – was heißt überholen, man kann lang nebeneinander herfahren, wenn die Neugier es gebietet. Guten Tag – dob-r den! Fragen wir die Trinkenden an einem dörflichen Kiosk, ob es hier vielleicht ein Hotel gibt, kommt kurz darauf ein Polizeiauto mit streng guckenden Beamten darin und geleitet uns mit Blaulicht zur (einzigen) Pension.

Nie zuvor haben wir uns derart beobachtet gefühlt. Selbst die Nächtigung im Wohnzimmer einer Generalswitwe gerät unruhig –

”
Mit den
Ziegen teilen
wir unser
letztes Brot

“

die Dame kommt laufend unter Vorwänden ins Zimmer. Als wir vom Stadtspaziergang zurückkehren, hat sie unsere Radtaschen ausgepackt und alles in den Schrank geräumt. Betreten wir, weil es regnet, für einen Kaffee eine ländliche Schenke, erstirbt das Gespräch, gleich drauf steht eine gespendete Cola vor uns, den armen Schluckern, die nicht mal einen Esel besitzen, nur Fahrräder (im Gegenwert eines mittleren bulgarischen Eselsgestüts).

Endlich eine Hochebene am See, einsam bis zum Horizont, wir packen unseren letzten Proviant aus, der nächste Laden ist erst für den nächsten Tag zu erwarten, klappen die Bücher auf. Ah, herrlich, Urlaub! Da hören wir Gemecker. Eine Ziegenherde wallt über die Hügelrippe wie angreifende Indianer im Westen, die ersten haben schon die Nasen in unseren Packtaschen. Im Gefolge drei Hirten. Gern setzen sie sich zu uns und teilen sich mit uns, was wir vor den Ziegen retten konnten: unser letztes Brot und Zwiebelschmalz.

Nach zwei Wochen das erste „richtige“ Hotel, sauber bis in die Ecken, abschließbare Zimmertür – wir schlafen erschöpft die Nacht und den ganzen nächsten Tag. Dann gehen wir raus. Gucken, was die Leute so treiben.

❖ Christine Holch

Zwei gegen den Sturm

30 Kilometer über den Trotternish
Ridge - das ist selbst bei
gutem Wetter völliger Irrsinn



Als wir den Trotternish Ridge in Angriff nahmen, hatten wir gerade zwölf Kilometer hinter uns.

Wir schleppten uns durch glitschiges Moos nach oben. Bald schwappte das Wasser schmatzend aus unseren Stiefeln. Irgendwann drehte Clemens sich um und zeigte in die Landschaft. Eine Wolkenfront hatte die Berggipfel hinter uns verschlungen. Nicht lange und wir waren mitten im Sturm. Die Temperaturen

fielen rasant auf unter zehn Grad. Durch das ständige Auf und Ab im morastigen Untergrund machten wir kaum Strecke.

Hundert Kilometer die Isle of Skye in Schottland runter war unser Plan, den sogenannten Skye Trail. Mit Rucksack und Zelt querfeldein. Ein solides Abenteuer sollte es werden mit Wildcampen im Niemandsland, orientieren via GPS und Wanderkarte und Trinkwasser, das wir uns aus dem Fluss filtern. Die härteste Tour stand

an diesem Tag an: dreißig Kilometer über den Trotternish Ridge, eine archaische, unbewaldete Bergkette, die auf der Nordseite schroffe Klippen aufwirft und im Süden zu saftigen Wiesen hin sanft abfällt – bis zur Felsformation Old Man of Storr. Geplant hatten wir dafür einen Tag. Selbst bei gutem Wetter völliger Irrsinn!

Als die Dunkelheit heraufbrach, waren wir völlig durchnässt und schlotterten vor Kälte. Wir konnten nur noch wenige Meter weit sehen.

”
Im strömenden
Regen
schlugen wir
unser
Zelt auf
“



Also beschlossen wir, im strömenden Regen unser Camp aufzuschlagen. Wir schlüpfen in unsere Schlafsäcke, deckten uns mit Rettungsdecken zu, kochten Tee und aßen Schokoriegel. Dann informierten wir die schottische Bergwacht. Doch auch die konnte nicht viel ausrichten. „Bleibt im Zelt und wartet die Nacht ab. Ruft an, wenn sich etwas ändert“, sagte der Mann am anderen Ende. Der Wind rüttelte am Zelt, der Regen prasselte auf die Plane. An Schlaf war nicht zu

denken. Bei jeder Bö schreckten wir hoch: Hält das Zelt? Versinken wir im Wasser? Erfrieren wir?

Am nächsten Morgen war es still. Erschöpft, unterkühlt und übermüdet krochen wir aus dem Zelt. Wenige Meter entfernt tat sich vor uns ein Abgrund auf. Aber: Wir hatten überlebt! Den Skye Trail liefen wir bis zum Ende. Tagelang Schafe, Felsen und eine bombastische Aussicht. Zum Glück ist es bei diesem einen Abenteuer geblieben. ❖ *Michael Güthlein*

Sehnsucht nach Anafi

Frei von Touristen sei die Insel, hört man - nur bleibt sie unerreichbar.
Der Ausbruch wollte nicht gelingen. Gut so

Santorin – das waren die Achtziger, wir reisten nach Griechenland, wohin viele damals fuhren, die fürs gefährvolle Reisen nicht geschaffen waren und doch den Hauch des Aussteigens spüren wollten. Kreta und Santorin sollten es in diesem Trampersommer sein. Es wurden Ferien der Missgeschicke und des Verpassten.

Da hieß urplötzlich mein Ziel Anafi, eine kleine Insel mit nicht einmal 300 Einwohnern, frei von

Touristen, zwanzig Kilometer von Santorin entfernt. Doch der Aufbruch wollte nicht gelingen. Im Touristenbüro wollte man sich nicht festlegen, wann mit einem Schiff zu rechnen sei, das uns – möglicherweise – hinüberbringen würde. Mitleidig sah man uns an – Santorin verlassen, um auf Anafi die Zeit zu verbringen? Man nannte uns eine nächtliche Uhrzeit. Dann vielleicht könnte ein Schiff einlaufen, dann vielleicht hätten wir eine Chance, an Bord zu gehen. Wir warteten vergebens; ich starrte hinaus in

”
Niemals
mehr
werde ich
versuchen
hinzukommen
“

die Nacht, interpretierte jedes Lichtzeichen am Horizont. Kein Schiff kam; wir verschliefen die Nacht im Hafenumrund, den Kopf auf harte Rucksäcke gebettet.

Dieser merkwürdige Griechenlandurlaub hat mir eine ewigwährende Sehnsucht eingebracht – nach Anafi. Niemals mehr werde ich einen Versuch unternehmen, auf diese Insel einen Fuß zu setzen. Enttäuschungen bleiben mir somit erspart. Anafi wird seinen Reiz für mich behalten – weil ich nicht hinfahre. ✦ Rainer Moritz

Mücken und Sonnenbrand

Endlich Vietnam. Ein lang gehegter Traum geht in Erfüllung. Sommer, Sonne, Meer, asiatisches Essen. Die ersten drei Tage in Saigon sind auch tatsächlich faszinierend. Eine vibrierende, quirlige Stadt voller Lichter. Eine Ruhephase am Strand von Südvietsnam soll folgen. Wir kommen freudestrahlend an. Und dann: ups! Das Häuschen, das wir gemietet hatten, hat keine Katzen-, sondern viele Moskitoklappen. Und wir eine Impfung samt Sprays, die die Viecher erst richtig in Fahrt bringen. Mücken machen Jagd auf uns und umgekehrt.

Die ersten vier Tage goss es in Strömen. Die Regenschleier fotografierte ich und schickte sie heimwärts. Mitleidvolle Äußerungen erreichten und trösteten mich. Als die Sonne wieder herauskam, rannten wir begeistert am Strand entlang. Vor lauter Mückenschutz hatten wir das Eincremen vergessen und holten uns dafür einen mächtigen Sonnenbrand. Davon habe ich kein Foto gemacht, weil ich Selfies hasse und wir nicht wirklich gut aussahen. Die elf Tage am Meer waren der Tanz zweier von Mücken tätowierter Rothäute.

Aber wer im Meer nicht schwimmen kann, soll im Mitgefühl baden. Das tut auch gut

”
Das habt
ihr doch
nicht
verdient!
“

Später habe ich genüsslich davon erzählt. Die Folge war echtes Mitgefühl. Ich badete förmlich darin – statt im salzigen Meer. Und auf einmal erzählten alle von eigenen Pleiten. Von Baustellen, miesem Service, Fehlplanung und verplemperten Tagen. Das verband uns innig und führte zu Heiterkeitsausbrüchen. Als ich neulich einen guten Bekannten anfunkte, ob es ihm samt Kindern am Gardasee beim Zelten gut gehe, antwortete er nur lapidar: „Wir saufen ab. Regen, was vom Himmel kommt und das den ganzen Tag.“

Einfühlsam habe ich Empörung gezeigt und mitmenschliche Solidarität bewiesen. So ein Wetter ist doch eine glatte Unverschämtheit! Das hat mein Bekannter nicht verdient und seine Kinder schon gar nicht! Nach seiner Rückkehr zeigte er sich hocheifrig über diese Empathie. Sie habe ihm den großen Regen verschönt, meinte er. Das denke ich, ist der geheime Sinn von verpatzten Urlauben: Bestehende Freundschaften vertiefen sich. Neue entstehen. Mitmenschlichkeit wächst. Denn Schadenfreude ist unsereinem völlig wesensfremd. ✦ Susanne Breit-Keßler

Aktiv, hautnah & authentisch – einzigartige Erlebnisreise Vietnam & Kambodscha



Vietnam – Halong Bucht

Max. 18
Teilnehmer
pro Termin

Zu Fuß den Cuc-Phuong Nationalpark erkunden, auf dem Rücksitz eines Motorrollers den Hai-Van-Pass hinauf und selbst den Löffel während eines Kochkurses schwingen – das alles erwartet Sie!

Ihr Reiseverlauf

- 1. Tag – Anreise.** Linienflug nach Ho-Chi-Minh-Stadt.
- 2. Tag – Ho-Chi-Minh-Stadt.** Ankunft und Besichtigungstour. Danach bummeln Sie über den Ben-Thanh-Markt und besuchen eine Wasserpuppenvorführung. Auf Wunsch Abendessen auf der Dong Duong-Dschunke auf dem Saigon-Fluss.
- 3. Tag – Ho-Chi-Minh-Stadt – Cai Be (ca. 110 km).** Von Cai Be aus Bootsfahrt (ca. 15 Min.) zur Mekong Lodge in tropischer Vegetation, wo Sie heute übernachten. Nach dem Mittagessen erkunden Sie mit dem Fahrrad die Umgebung (ca. 5 km, ca. 1 Std.) und nehmen abends an einer Kochstunde teil.
- 4. Tag – Cai Be – Ho-Chi-Minh-Stadt – Danang – Hoi An.** Bootsausflug zu einem schwimmenden Markt. Bootsfahrt nach Cai Be, Flug nach Danang und Transfer nach Hoi An.
- 5. Tag – Hoi An.** Tag zur freien Verfügung.
- 6. Tag – Hoi An – Hue (ca. 150 km).** Auf einem Motorroller-Rücksitz geht es den Hai-Van-Pass hinauf (wetterabhängig, alternativ Bus-Transfer). Besuch der ehemaligen Kaiserstadt und des Dong-Ba-Markts.
- 7. Tag – Hue – Hanoi.** Besuch eines Berufsausbildungszentrums (falls geschlossen, alternativ Besuch der Thien-Mu-Pagode und Radtour durch das Dorf Thuy Bieu) sowie einiger Handwerksbetriebe. Flughafentransfer und Flug nach Hanoi.
- 8. Tag – Hanoi – Mai Chau (ca. 150 km).** Nach dem Besuch des Literaturtempels Fahrt nach Mai Chau und Fahrrad-Ausflug. Danach Tanzvorführung der Muong-Minderheit.
- 9. Tag – Mai Chau – Ninh Binh (ca. 190 km).** Fahrt nach Ninh Binh sowie Radtour nach Tam Coc. Von hier aus Bootsfahrt und Besuch eines Tempels.
- 10. Tag – Ninh Binh – Cuc-Phuong-Nationalpark – Ninh Binh (ca. 60 km).** Wanderung im Nationalpark (ca. 1 – 1,5 Std., ca. 3 km, Schwierigkeitsgrad: leicht).
- 11. Tag – Ninh Binh – Halong (ca. 200 km).** Fahrt nach Halong, Einschiffung auf Ihre Dschunke, Abendessen bei Sonnenuntergang in der Halong-Bucht und Übernachtung an Bord.
- 12. Tag – Halong – Hanoi – Siem Reap.** Ausschiffung, Flughafentransfer nach Hanoi (ca. 180 km). Flug nach Siem Reap.

13. Tag – Siem Reap. Sie besuchen den Tempel Angkor Wat und entdecken mit dem Tuk Tuk Angkor Thom.

14. Tag – Abreise. Auf Wunsch Ausflug zum Tonle Sap-See (vor Ort buchbar, ca. 43 US\$ pro Person, bei 5 Personen). Später Flughafentransfer und Rückflug.

15. Tag – Ankunft in Deutschland.

Hinweise: Änderungen vorbehalten. Am 12.11. leicht geänderte Reihenfolge an den Tagen 8 – 12. Vor Ort buchbare Ausflüge werden durch die Reiseleitung nur vermittelt. Hotel- und Freizeiteinrichtungen teils gegen Gebühr. Im Falle eingeschränkter Mobilität beraten Sie die Mitarbeiter unserer Reservierungshotline vor Buchung gerne.



TERMINE UND PREISE 2018/19 pro Person

Flughafen	Frankfurt
Preise	Termine
Saison A 15-tägig 1.999 €	2019: 15.05. 29.05.
Saison B 15-tägig 2.099 €	2018: 21.11. 28.11.
Saison C 15-tägig 2.199 €	2018: 12.11. 05.12. 2019: 06.03. 13.03. 20.03. 27.03. 10.04. 24.04. 03.07. 14.08. 28.08. 11.09. 02.10. 16.10. 23.10. 30.10. 04.11. 18.11.
Saison D 15-tägig 2.299 €	2019: 16.01. 23.01. 28.01. 13.02. 20.02. 25.02. 27.02.
REISE-CODE: A1V003 KENNZIFFER: 103/216	



Kambodscha – Tempelanlage Angkor



Vietnam – Schwimmender Markt

Ab **1.999€** pro Person im Doppelzimmer

■ 15-tägig inkl. Flug ■ 3-/4-Sterne-Hotels/Lodges/Resort/Dschunke ■ Inkl. Verpflegung

Weitere Reiseinfos: www.berge-meer.de/A1V003

Inklusivleistungen

- ✓ Linienflug mit Vietnam Airlines (oder gleichwertig) nach Ho-Chi-Minh-Stadt, von Ho-Chi-Minh-Stadt nach Danang, von Hue nach Hanoi, von Hanoi nach Siem Reap und von Siem Reap mit Zwischenstopp zurück in der Economy Class
- ✓ Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- ✓ Transfers und Erlebnisreise im klimatisierten Reisebus sowie Aktivitäten gemäß Reiseverlauf inkl. Eintrittsgelder
- ✓ 11 Übernachtungen in 3-/4-Sterne-Hotels/Lodges/im Resort (Landeskategorie) im Doppelzimmer
- ✓ 1 Übern. auf einer Dschunke in einer einfachen Kabine
- ✓ 12 x Frühstück (Tag 3 – 14), 9 x Mittagessen (Tag 3 – 4, 6 – 7 & 9 – 13) und 8 x Abendessen (Tag 3, 6 – 9 & 11 – 13)
- ✓ 1 Reiseführer Vietnam pro Zimmer
- ✓ Deutschsprachige Reiseleitung

Wunschleistungen pro Person

- ✓ Zuschlag Einzelzimmer 349 €
- ✓ Abendessen auf einer Dschunke (Tag 2) 32 €

Zusatzkosten p. P. (vor Ort zu zahlen)

- ✓ Visum Kambodscha ca. 30 US\$

Ihre Vorteile

- ✓ Zug zum Flug 2. Klasse inklusive ICE-Nutzung
- ✓ Garantierte Durchführung aller Reiseternine

Schön streiten im Sommer!

Einander naserümpfend ignorieren, ist in Demokratien der falsche Weg



Ta, wir müssen etwas tun! So kann es nicht weitergehen! Die Krisen in der Welt – ob in Politik, Wirtschaft, Fußball, Gesangsverein oder Familie – lassen die mehr oder minder Betroffenen nach tiefem Seufzen diese beiden Sätze ausstoßen. In ihrer Not schauen die Schreienden zum Himmel. Und falls sie religiös sind, bitten sie um Gottes Hilfe.

In den Herzen der Klagenden wächst die Sehnsucht nach Helden, die nicht nur wissen, was zu tun ist, sondern sofort laut und deutlich verkünden, dass es nur einen richtigen Weg gibt, nämlich ihren. Der Sehnsucht der tatsächlich oder vermeintlich Leidenden nach einfachen, klaren Wahrheiten und Konzepten verdanken Putin, Erdogan und Trump Anhängerschaft wie Wahlerfolge.

Diejenigen unter den Verantwortlichen in Kanzlerämtern, Präsidentensuiten oder Vorstandsbüros, welche bekunden, sie seien dabei, die Lage zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten, müssen hingegen minde-

”
Keine Fehler macht nur, wer gar nichts tut
“

stens mit gesenkten Mundwinkeln rechnen. So sind die! Feige, ängstlich und betulich! Rumschwätzen statt handeln!

In den ethisch-moralisch besseren Kreisen wird über diese ungebildeten und ungehobelten Schreier leise die Nase gerümpft. Und nach zwei Tässchen Tee oder einem Gläschen Wein wird kopfschüttelnd der erneute Untergang des Abendlandes durch diese elenden Vereinfacher prognostiziert. Was haben die denn? Denen geht's doch vergleichsweise gut!

Unsere Gemeinschaft, ob Staat, Kirche oder Verein, braucht den Dialog – ja, braucht den Streit! Die unterschiedlichen Sichtweisen, Hoffnungen und Ängste sollten die Leute einander Auge in Auge mitteilen, anstatt sich aus dem Weg zu gehen und über „die anderen“ Zorn auszuspuken oder hochnäsiger zu lächeln.

Abwertung und Ausgrenzung sind die größten Risiken für eine freie und offene Gesellschaft. Und die Vielfalt der alltagskulturellen Lebensweisen kann kein ignorierendes oder schweigend hinnehmendes Nebeneinander sein. Gemeinschaft wächst aus Fragen: Warum siehst du das so? Was sind deine Gründe, deine Argumente?

Ein wunderbarer Satz Konrad Adenauers fällt mir in diesem Zusammenhang ein. „Wir leben alle unter demselben Himmel, aber wir haben nicht alle denselben Horizont“, stellte der erste Bundeskanzler fest. Er äußerte dies nicht herablassend, sondern lächelnd. In rheinischem Humor und durchaus mit einer Prise

Selbstkritik. Ein anderer Spötter und Zweifler auf höchstem Niveau, Mark Twain, rät allen Überzeugten: „Wann immer man sich auf der Seite der Mehrheit befindet, ist es Zeit, seine Ansicht zu ändern oder zu pausieren und nachzudenken.“ Und die moralisch Überlegenen sollten wissen: Es gibt Demut, die selbst eine Art von Hochmut ist.

Humor, Nähe und der Verzicht auf Gewalt sind Zeichen einer Gemeinschaft im Sinne Jesu Christi. Das steckt in zwei hier schon mehrfach zitierten Sätzen. „Lasset die Geister aufeinanderprallen, aber die Fäuste haltet still“, wird Martin Luther zugeschrieben. „Zank ist der Rauch der Liebe“, stellte der kritische Geist Ludwig Börne fest.

Was tun nach einer desaströsen Fußball-WM? Wie umgehen mit Flüchtlingen und Migranten? Es gibt darauf keine einfachen Antworten. Und es gilt auch hier: Keine Fehler macht nur, wer gar nichts tut. Ob in Bayern, Hessen oder anderswo sollte somit auch in Wahlkampfzeiten gelten, dass die Vielfalt der Blickwinkel und Ideen die Wurzel aller Hoffnung auf eine gute Zukunft bleibt. So wünsche ich uns einen Spätsommer mit intensiven Debatten und einem geschwisterlichen „Prosit“.

PS: Schauen Sie doch mal in unser „Geht doch!“ (Seite 6). ✦

„Im Himmel sind die Allerletzten!“ Das Kolumnenbuch von Arnd Brummer. Bei der edition chrison erhältlich: über die Hotline 0800 / 2474766 oder unter > chrisonshop.de

Sonderpreise inkl.
An- & Abreise mit der Bahn



Faszinierende Kulturstätten Südengland & Irland

Neues, deutschsprachiges Flaggschiff • Historische Bauwerke • Beeindruckende Städte

Lassen Sie sich von herrschaftlichen Gemäuern inmitten üppiger Gärten begeistern und staunen Sie über Bantry House, den Ring of Kerry oder die Cliffs of Moher. In Dublin können Sie die beiden bekanntesten anglikanischen Kirchen des Landes bewundern, Saint Patrick's & Christ Church Cathedral. Das hoch aufragende Blarney Castle bei Cobh prunkt mit dem Stein der Sprachgewandtheit und das Finale können Sie in London genießen: Sehenswürdigkeiten der Superlative, von Southampton aus bestens zu erkunden.



ab / bis
Bremerhaven

IHR ROUTENVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Inkl. Anreise mit der Bahn & individueller Transfer zum Hafen Bremerhaven, Einschiffung	-	16.00
2	Erholung auf See	-	-
3	Plymouth (UK)°	08.00	14.00
4	Bantry (Irland)°	09.30	20.00
5	Galway (Irland)°	08.00	18.00
6	Killybegs (Irland)	08.00	18.00
7	Larne, Belfast (Nordirland, UK)°	08.30	19.00
8	Dun Laoghaire, Dublin (Irland)°	07.00	18.00
9	Cobh (Irland)	07.00	12.00
10	Southampton (UK)	12.30	24.00
11	Erholung auf See	-	-
12	Bremerhaven, Ausschiffung	08.00	-

°Schiff auf Reede, ausbooten wetterabhängig



Ihr deutschsprachiges Premium-Schiff MS VASCO DA GAMA

Über neun Decks erstrecken sich die weitläufigen Passagierbereiche mit viel Raum für Ihre ganz persönlichen Lieblingsplätze. Einer davon wird ganz bestimmt im 'Dome' sein, der maritim gestylten Aussichtslounge auf dem obersten Deck. Das Fitness-Center belohnt mit Kapitänsblick, Basketball und Tennis sorgen für sportive Abwechslung und der Wellness-Bereich für die dazugehörige Entspannung. Stilvoll Speisen bei freier Platzwahl in den drei Waterfront Restaurants mit mediterraner und fernöstlicher Variante. Und im Club Bistro laden wir Sie jeden Tag zu einer kleinen Weltreise der Gaumenfreunden ein.

Ihre Kabinenkategorien: Alle Kabinen sind mit Bad mit Dusche & Föhn, TV-Flachbildschirm, Telefon & Safe, individuell regulierbare Klimaanlage ausgestattet, viele Kabinen bieten außerdem einen Balkon.



JETZT ANRUFEN und gleich Vorzugsangebot sichern oder kostenlosen Sonderprospekt anfordern!

Beratung & Buchung: **06128/740 81 54**

MO-SO 8-22.00 Uhr

Ihr Vorteilscode: **CHRIS818-V911**

Infos und Buchung auch online: www.riv-touristik.de/CHRIS818-V911



Unser neuer Kreuzfahrten-
Frühbuche-prospekt 2019!

Jetzt gleich kostenlos
bestellen und viele
weitere Hochsee- & Fluss-
kreuzfahrten entdecken!

12 Tage / 11 Nächte
Deutschsprachiges
Premium-Schiff

statt ab
€ 1.739,-
schon ab €

1.299,-

p.P. in der 2-Bett Innen Glück*

NUR FÜR SIE ALS LESER:

- ✓ Inkl. deutschlandweiter An- & Abreise mit der Deutschen Bahn (2. Klasse, auch ICE)
- ✓ Herz für Singles: kein EZ Zuschlag in Kat. 4, 8 & 15

- ✓ Inkl. 11 Nächten in der geb. Kategorie
- ✓ Inkl. Vollpension an Bord: Frühstücksbuffet inklusive Säften, Kaffee und Tee, Mittags- und Abendessen mit Menüwahl & Service am Platz
- ✓ Inkl. deutschsprachiger Kreuzfahrtsleitung
- ✓ Inkl. Benutzung aller Schiffeinrichtungen und Teilnahme an allen Bordveranstaltungen (nicht kostenpflichtige Kurs- bzw. Wellnessangebote)

Ihre Ersparnis als Leser

Bis zu Euro **980,-** pro Person

Ihr Reiseterrain 2019

01.09. – 12.09.2019

IHRE SONDERPREISE (p.P. in Euro)

NUR FÜR SIE: Inkl. deutschlandweiter An- & Abreise mit der Deutschen Bahn in der 2. Klasse (auch ICE). 1 Klasse gegen Aufpreis von ab € 50,- p.P. buchbar. Bitte beachten Sie, dass die Transfers zwischen Bahnhof & Hafen bzw. Hafen & Bahnhof nicht inklusive sind. (ÖVNP in Bremerhaven ca. 6,- p.P. & Weg).

Kat.	Kabine (Deck)	Preis	regulär [^]
IG	2-Bett Innen (Glück*)	1.299,-	1.739,-
1	2-Bett Innen (Atlantic)	1.349,-	1.789,-
4	2-Bett Innen Premium (Promenade)	1.669,-	2.219,-
4S	Einzel Innen Premium (Veranda & Navigator)	1.669,-	2.219,-
OG	2-Bett Außen (Glück*)	1.699,-	2.279,-
6	2-Bett Außen (Atlantic)	1.859,-	2.469,-
8	2-Bett Außen Plus (Main, Promenade & Veranda)	1.989,-	2.649,-
8S	Einzel Außen Plus (Promenade)	1.989,-	2.649,-
15	2-Bett Balkon Superior Plus (Veranda)	2.969,-	3.949,-
15S	Einzel Balkon Superior Plus (Veranda)	2.969,-	3.949,-

Weitere Kategorien auf Anfrage buchbar.

* Lage und Kabinenummer mit den Reiseunterlagen // ^ Katalogpreis der Reederei // Diese Reise ist grundsätzlich nicht für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Barrierefreie Kabinen sind auf Anfrage und nach Verfügbarkeit buchbar - Personen mit eingeschränkter Mobilität beraten wir vor der Buchung der Kreuzfahrt. // Mindestteilnehmerzahl: 700 Personen. // REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen noch 6 Monate nach Reiseende gültigen Personalausweis oder Reisepass. Staatsbürger anderer Nationen informieren wir vor der Buchung über Ihre Einreisebestimmungen - bitte geben Sie uns Ihre Nationalität vor der Buchung an.

RIW TOURISTIK
seit 1984
Reisen. Impressionen. Welten.

VERANSTALTER: RIW Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB des Veranstalters (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten. **Datenschutzinformationen:** Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128 / 740810, E-Mail: werbung@riv-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riv-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.

Auf touristischen Pfaden pilgern

Deutsche Ferienstraßen liegen im Trend. Entlang der Routen gibt es schöne Städte, herrliche Landschaften und so manche unbekannte Sehenswürdigkeit. Und an einigen Orten vermischt sich sogar das Pilgern mit Urlaub.

Die meisten Straßen sind dazu da, schneller voranzukommen. Das gilt insbesondere zur Urlaubszeit, auf dem Weg zu den Stränden im Süden oder Norden. Doch auch der Weg selber kann ein Ziel sein. Etwa 150 Ferienstraßen gibt es in Deutschland, die zumeist abseits stark befahrener Hauptstraßen dem Reisenden die Schönheit der Landschaft und die Sehenswürdigkeiten der Region näherbringen wollen.

Straße der Romanik

Eine der weniger bekannten Routen ist die Straße der Romanik in Sachsen-Anhalt. Wie eine große Acht führt die mehr als 1.000 Kilometer lange Route quer durch das Bundesland. Im Mittelpunkt liegt Magdeburg mit seinem mehr als 800 Jahre alten Dom St. Mauritius und Katharina. Auch das ehemalige Kloster Unser Lieben Frauen zeugt von romanischer Architektur. Insgesamt finden sich mehr als 80 Bauwerke aus der Zeit des Mittelalters in 65 Städten und Ortschaften. In diesem Jahr feiert die mit 1,6 Millionen Besuchern pro Jahr beliebteste Ferienstraße Sachsen-Anhalts ihren 25. Geburtstag. Dieses Jubiläum wird mit zahlreichen Ausstellungen, Veranstaltungen und kulinarischen Höhepunkten gefeiert.

Trutzige Burgen und Pfalzen, Dome, Klöster und Kirchen zeugen von der Zeit der Christianisierung im Mittelalter. Imposante Bauwerke mit massiven Mauern und wuchtigen Pfeilern prägen den romanischen Baustil, der um 1.000 n. Chr. In vielen Teilen Europas aufkam und später von der Gotik abgelöst wurde. Die Wartburg sowie die Kaiserpfalzen in Goslar und Gelnhausen sind die bekanntesten Bauwerke mit romanischen Elementen. Doch auch die sachsen-anhaltinische Straße der Romanik hat ebenso sehenswerte Schauplätze.

Kulturinteressierte locken die Domschätze in Halberstadt, Merseburg, Naumburg sowie die Stiftskirche in Quedlinburg. Für Kinder sind die mystischen Burgen, Mittelaltermärkte und Ritterspiele die Höhepunkte einer Reise in die Vergangenheit. Viele der Sehenswürdigkeiten lassen sich auch mit dem Rad auf dem Elberadweg erkunden.

Manchmal vermischen sich auf den Themenstraßen Touristen und Pilger. Die Straße der Romanik deckt sich in Teilen mit gleich drei Pilgerwegen. Der Jakobusweg führt unter anderem zum Prämonstratenserstift Sankt Marien und Sankt Nikolai in Jerichow. Das Mitte des 12. Jahrhunderts gegründete Kloster ist einer der ältesten romanischen Backsteinbauten in Norddeutschland. Doch auch der Lutherweg

Anzeige

PRACHT + MYTHOS

IN SACHSEN-ANHALT

SCHÄTZE ENTDECKEN
an der **Straße der Romanik**

MEMLEBEN
„Wissen + Macht“
7.5. – 15.10.2018

MERSEBURG
„Thietmars Welt“
15.7. – 4.11.2018

WELTKULTUR
KULTURWELT
SACHSEN-ANHALT

Infos und Angebote:
www.strassederromanik.de





Die Welterbestadt Quedlinburg liegt sowohl an der Straße der Romanik als auch am St. Jakobus Pilgerweg Sachsen-Anhalt. Hier verbinden sich Ferienstraße und Pilgerweg. Quelle: pixelio.de/Birgit Winter

und der ökumenische Pilgerweg kreuzen immer wieder die romantische Straße.

Romantische Straße

Ein Knotenpunkt der besonderen Art ist das bayerische Rothenburg ob der Tauber. Hier kreuzen sich allein fünf Jakobswege, aber auch zwei der beliebtesten Ferienstraßen. Die Romantische Straße von Würzburg nach Füssen ist die älteste und wohl bekannteste Ferienstraße Deutschlands. In westöstlicher Richtung kreuzt die Burgenstraße, die mit ihren rund 90 Burgen und Schlössern von Mannheim bis nach Prag führt.

Pilgern und touristische Straßen schließen sich nicht aus, ist der Rothenburger Gästepfarrer Oliver Gußmann überzeugt. Es gibt sogar viele Parallelen. „Für viele ist Pilgern eine Art Fluchtreaktion aus dem Alltag. Sie wollen der Enge und dem Druck ihrer täglichen Umgebung entkommen“, sagt Gußmann. Seit dem Jahr 2000 kümmert sich Gußmann an der St.-Jakobs-Kirche um Pilger, die durch das mittelfränkische Rothenburg ziehen.

„Es geht bei der Wiederbelebung der Jakobswege weniger um die alten Routen als um die historischen Spuren und die Selbsteignung des Pilgers. Deshalb beginnt ein Pilgerweg immer auch vor der eigenen Haustür des Pilgers und ist im Grunde nicht auf fest markierte Wege beschränkt. Eine Wegmarkierung ist nur eine Hilfe“, so der Seelsorger. Vielfach handelt es sich daher bei den heutigen Jakobswegen um moderne Wanderwege, die nicht den historischen Routen entsprechen. Auch die Einteilung der einzelnen Etappen richte sich heute gezielt nach dem Urlaubsverhalten der Menschen. So sei zum Beispiel die Strecke von Rothenburg bis nach Nürnberg zu Fuß in fünf Tagen zu schaffen. Es spricht also nichts dagegen, die touristischen und kulturellen Schönheiten auf den vielen Ferienstraßen mit dem spirituellen Erlebnis oder der sportlichen Herausforderung des Pilgers zu verbinden.

Sächsische Weinstraße

Wer es lieber kulinarischer mag, kann an einer der vielen deutschen Weinstraßen urlaube. Eines der kleinsten Weinanbaugebiete Deutschlands erstreckt sich entlang der Sächsischen Weinstraße. Über 55 Kilometer führt die Route von Pirna über Dresden und Meißen bis nach Diesbar-Seußlitz. Entlang der Elbe geht es vorbei an Schlössern, großzügigen Herrenhäusern, Weingütern mit alten Winzerhäusern und gemütlichen Weinschenken. Und immer wieder gibt es Gelegenheit, einen grandiosen Blick auf das Elbtal zu erhaschen. Seit mehr als 850 Jahren wird auf den steilen Lagen des Elbtals Wein angebaut. Typisch sind Weiß- und Grauburgunder, Traminer, Müller-Thurgau und der Goldriesling. Diese Weißwein-Rarität ist fast ausschließlich in Sachsen zu finden. Auch hier lässt sich Pilgern und Genießen verbinden, wenn gleich die Streckenführungen nur selten identisch sind. Doch Teile des sächsischen Jakobswegs und des Ökumenischen Pilgerwegs zweigen immer wieder mal von der Weinstraße ab.

Anzeige

»MEDIEN DER REFORMATION – KAMPF DER KONFESSIONEN«

Reichsstadtmuseum
Klosterhof 5, 91541 Rothenburg o.T.
www.reichsstadtmuseum.rothenburg.de



ZWEI ERFOLGREICHE
SONDERAUSSTELLUNGEN
WEGEN GROSSER NACHFRAGE
VERLÄNGERT BIS 31.12.2018!



»LUTHER UND DIE HEXEN«

Mittelalterliches Kriminalmuseum
Burggasse 3–5, 91541 Rothenburg o.T.
www.kriminalmuseum.eu



Rothenburg
ob der Tauber

Rothenburg Tourismus Service | Tel. +49 9861 404800
www.rothenburg.de/tourismus | info@rothenburg.de

Heiko Herrlich, 46, ist Cheftrainer bei Bayer 04 Leverkusen.

Als Profi war er Mittelstürmer in 258 Bundesligaspielen und erzielte mehr als 70 Tore. Im

Jahr 2000 wurde bei Herrlich ein bösartiger Gehirntumor diagnostiziert, der mit einer Strahlentherapie geheilt werden konnte.

Heiko Herrlich ist Botschafter der Kampagne „Bewegung gegen Krebs“:

> krebshilfe.de

Jennifer Teege, 48, ist Autorin. Die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers wuchs in einem Kinderheim und in einer Adoptivfamilie auf.

2008 fand sie zufällig ein Buch ihrer leiblichen Mutter über ihren Großvater: Amon Göth, Kommandant des KZ Płaszów, bekannt aus „Schindlers Liste“.

2013 erschien Teeges Bestseller „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“ (Rowohlt-Verlag).

Teege ist Botschafterin der „mitKids Aktivpatenschaften“:

> ehlerdingstiftung.de



„Wenn was da ist, muss man sich dem stellen“

Jennifer Teege erfuhr durch Zufall, dass ihr Großvater KZ-Kommandant war. Auch in der Familie von Bundesligatrainer Heiko Herrlich gab es ein Geheimnis

chrismon: Herr Herrlich, Sie wollten Frau Teege unbedingt treffen. Warum?

Heiko Herrlich: Mein Sohn, er ist 14 Jahre alt, hatte das Thema Nationalsozialismus in der Schule. Aber in dem Alter interessiert dich das nicht unbedingt. Bei mir selbst entwickelte sich erst mit Anfang 20 das Interesse für diesen Teil der deutschen Geschichte, da habe ich alles, was es an Informationen dazu gab, in mich aufgesogen. Ich habe meinen Sohn auf das Thema angesprochen, aber es kam nicht viel dabei raus. Also habe ich gesagt: Ich würde gern mit dir den Film „Schindlers Liste“ schauen. Am nächsten Tag hatte er den echten Oskar Schindler als Whatsapp-Profilbild. Als ich den Film 1994 gesehen habe, wollte ich auch mehr wissen. Ich fand die Person des KZ-Kommandanten Amon Göth pervers, Ralph Fiennes hat ihn faszinierend gut gespielt. Ich habe mich immer gefragt: Wie wird man so? Jeder Mensch hat doch eigentlich etwas Gutes in sich...

... und dieser Amon Göth ist Ihr Großvater, Frau Teege.

Jennifer Teege: Ja, ich unterscheide zwischen Tätern und Mittätern. Mittäter sind die Menschen, die sich nicht im juristischen Sinne schuldig gemacht haben, die aber ein System unterstützt und es an die Macht haben kommen lassen. Amon Göth, mein Großvater, war Täter. Er hat viele Menschen erschossen, einfach so. Er hat den Tod Tausender Menschen zu verantworten und wurde 1946 gehängt. Wie es mit ihm so weit gekommen ist? Ich weiß es nicht. Ich glaube, er hatte eine beschädigte, sadistische Persönlichkeit – und im NS-System konnte er diese Persönlichkeit entfalten.

Herrlich: Wie sehr der Krieg bis heute nachwirkt! Mein Großvater war tschechischer Zwangsarbeiter in Mannheim und hatte mit meiner Oma ein Verhältnis. Dafür hätte man ihn hingerichtet. Also hat man das Kind einem Deutschen untergeschoben – meinem Stiefopa, Erich Herrlich. Mein Vater erfuhr am Sterbebett von seiner Mutter:

„Dein Vater heißt Alois Nedorostek, du bist gar kein Herrlich. Ich weiß nicht, ob der Mann noch lebt.“ 1978, nach fast zehn Jahren, hat mein Vater seinen Vater gefunden. Ich kann mich erinnern, wie wir im Schwarzwald bei uns im Garten Fotos gemacht haben. Mein Vater hat die Bilder nach Tschechien geschickt und geschrieben: „Ich bin dein Sohn. Ich würde dich gerne treffen.“ Der Alois ist dann zu seiner Frau und hat gesagt: „Ich habe einen Sohn in Deutschland. Er ist erwachsen. Kann ich ihn kennenlernen?“ Und die Babetschka, seine Frau, sagte: „Du musst! Das ist dein Kind!“ Ich war dabei, als mein Vater seinen Vater das erste Mal umarmt hat. Und die Babetschka hat ihn wie ein eigenes Kind betrachtet. Die gute Frau ist vor vier Jahren gestorben. Mein Vater hat einen ganz engen Draht zu seinen Halbgeschwistern. Auch deswegen bewegt mich Ihre Geschichte so.

Frau Teege, Sie haben vor zehn Jahren zufällig herausgefunden, wer Ihr Großvater war. Welche Rolle spielt das heute in Ihrem Leben?

Teege: Man sagt nicht: Haken drunter, das war's, Episode abgeschlossen. Das ist ein Prozess, der immer weitergeht. Das Wissen um meine Herkunft gehört zu mir, ist aber heute besser in mein Leben integriert als früher. Ich habe ein Buch darüber geschrieben, das weltweit erfolgreich war. Das hat mein Leben verändert. Meinen Beruf in der Werbung habe ich aufgegeben. Ich arbeite als Referentin und Autorin, was mir viel Freude bereitet. Ich erreiche viele Menschen, das gibt mir eine Botschaft für mein Leben. Wir alle tragen eine gesellschaftliche Verantwortung, und meine fühle ich. Man ist immer nur ein kleines Sandkorn, aber ich als Deutsche kann mit dieser besonderen Biografie dazu beitragen, dass wir aus unserer Geschichte lernen.

Ihre Mutter hat Sie kurz nach der Geburt in ein Heim gegeben. Später wurden Sie von einer Pflegefamilie adoptiert.

Jennifer Teege
und Heiko
Herrlich in der
BayArena in
Leverkusen

FOTOS: DOMINIK ASBACH

Herrlich: Haben Sie zu Ihrer leiblichen Mutter Kontakt?

Teege: Nein, habe ich nicht.

Herrlich: Ich habe mir ein Fernsehinterview mit Ihnen angesehen. Da hatte ich das Gefühl, Sie sehnen sich danach, mit Ihrer Mutter Kontakt zu haben.

Teege: Ich habe ganz grundsätzlich im Leben den Wunsch, eine Hand zu reichen. Das fühlt sich für mich besser an.

Herrlich: Das klingt versöhnlich. Geht es Ihnen darum, um Versöhnung?

Teege: Man kann die Hand reichen, aber ob sie jemand nimmt, steht nicht in unserer Macht. Insofern sage ich: Die Tür ist offen. Meine Mutter ist ja auch nicht mehr die Jüngste. Mit dem Alter verändern sich Menschen. Vielleicht denkt sie anders über Dinge nach. Für mich geht es weniger um Versöhnung als ums Verstehen. Amon Göth ist mein Großvater, diese Erkenntnis war heftig. Er ist ihr Vater. Was macht das mit einem Menschen? Durch diese Frage fällt es mir leichter zu verstehen, dass meine Mutter ist, wie sie ist.

Herrlich: Mein Vater litt darunter, dass er nur einen Stiefvater hatte. Ein gutes Verhältnis zu seinen Söhnen ist für ihn das Allerwichtigste. Vor fünf Jahren habe ich mir ein Motorrad gekauft und zu meinem Vater gesagt: Mach du doch auch den Führerschein, du bist pensionierter Sonderpädagoge, du willst Zeit mit mir verbringen, jetzt haben wir sie! Als Fahranfänger sind wir – Vater und Sohn – in drei Wochen bis nach Sizilien gefahren. Wir wussten morgens nie, wo wir abends mit unseren Harleys landen. Es war toll, ein Glück, auch wenn wir viel stritten.

Sie trainieren Profis, die Ihre Söhne sein könnten. Oft wirken sie wie Figuren aus einer Glitzerwelt. Was wissen Sie über Ihre Spieler?

Herrlich: Viel! Ich erzähle auch mal was von mir, damit die Spieler sich öffnen. Manche haben Probleme, die ich früher auch hatte. Ich habe das ja alles selbst durchlaufen. Mit 17 kam ich nach Leverkusen, vom Schwarzwald weg. Die ersten zwei Jahre wäre ich jeden Tag nach Hause gefahren, wenn ich irgendwie gekonnt hätte. Ich kenne auch die Gefühle und die Erwartungen der Eltern. Ich frage mich manchmal: Wenn mein Sohn hier Profi wäre und er würde eine schlechte Leistung bringen – wie würde ich ihn behandeln? Würde ich den Druck, den ich habe, an ihn weitergeben? Nur Punkte halten Bundesligatrainer im Job. Den Druck will ich aushalten, allein für mich. Die Spieler will ich behandeln wie meinen Sohn. Kritisch, leistungsorientiert – aber respektvoll.

Ihnen helfen nur Siege – das klingt hart!

Herrlich: Vor der letzten Saison war ich Nummer 1 bei den Wettanbietern für den ersten Trainerrauswurf.

Teege: Sagt der Trainer und lehnt sich entspannt zurück.

Herrlich: Das gehört zum Geschäft. Mir ist wichtig, dass ich abends in den Spiegel gucke und weiß, ich bin bei mir geblieben und habe mein Bestes gegeben. Ganz simpel. Das sage ich auch den Spielern: Ich bin nicht perfekt, ich mache Fehler, aber ich gebe mein Bestes.

Was denken Sie, wenn ein Kollege rausfliegt?

Herrlich: Gerade in einer Negativspirale gräbt der Boulevard Dinge über dich aus und haut dich in die Pfanne. Das kann grausam sein, aber damit weiß man in der Regel umzugehen. Die Kinder von uns Trainern, die tun mir



”
Eine Jacke,
die Sie falsch
zuknöpfen,
wird nie
richtig sitzen
“

Nebenbei gefragt

**Frau Teege,
von welcher
Fußballmannschaft
sind Sie Fan?**
Ab heute von
Bayer Leverkusen
natürlich!

**Welche Fernsehserie
schauen Sie gerne?**
Die Lindenstraße ist
mein guilty pleasure.

**Welche berühmte
Person wollten Sie
immer schon treffen?**
Den Dalai Lama
oder Michelle Obama.
Vor beiden habe
ich großen Respekt.

manchmal leid. Die schlagen irgendwo Wurzeln, dann wird der Vater entlassen und es geht woanders hin. Das sehen die Leute oftmals nicht.

Teege: Man muss es wie Angela Merkel machen und alles an sich abperlen lassen. Für ihre Flüchtlingspolitik hat sie Rückendeckung verdient.

Nationalistisches, rassistisches Denken kehrt zurück in die Politik. Das muss Sie doch beunruhigen, Frau Teege.

Teege: Es ist sehr beunruhigend. Wenn ich über den Holocaust spreche, sehe ich mich als Brücke. Das eine Ende der Brücke ist die Denk- und Erinnerungskultur, die schon aus Respekt vor den Opfern wichtig ist – dass man ihrer gedenkt und den Leugnern des Holocausts klar widerspricht. Auf der anderen Seite der Brücke geht der Blick nach vorn. Was kommt heute wieder in neuem Gewand? Sicherheit ist den Menschen wichtig. Wer sich unsicher fühlt, hat Angst, etwas zu verlieren. Das führt zu Ressentiments. Die Art, wie wir über Asyl reden, über Minderheiten, über andere Religionen, wie wir Muslime pauschal diffamieren: Da gibt es Muster, die wir leider schon mal in Deutschland beobachten konnten.

In Ihrer beider Leben gab es einen Schockmoment. Bei Ihnen, Herr Herrlich, wurde ein Tumor im Kopf entdeckt. Bei Ihnen, Frau Teege, war es der zufällige Griff in ein Bücherregal. Sie fanden das Buch Ihrer leiblichen Mutter über Amon Göth: „Ich muss doch meinen Vater lieben, oder?“ Wie war das damals?

Teege: Es fühlte sich an wie eine Ohnmacht, als hätte ich mein Leben aus der Hand gegeben. Das hat sich zum Guten gewendet. Ich hatte endlich eine Erklärung für meine Depressionen, die sind heute weg. Aber ich habe andere Krankheiten entwickelt, es gibt immer ein Ventil, das der Körper sich sucht. Der Schock bleibt ein Bestandteil. Sie, Herr Herrlich, sind ja komplett geheilt!

Herrlich: Ich war zum Zeitpunkt der Diagnose auf dem Weg zurück in die Nationalmannschaft. Von jetzt auf gleich verschoben sich alle Werte. Es ging nur noch ums Überleben. Ich war schon damals ein gläubiger Mensch. Da



Manche Zufälle sind zu verrückt, als dass sie Zufälle sein könnten

Nebenbei gefragt

Herr Herrlich, welches Buch hat Sie zuletzt beeindruckt?

„Why Not the Best?“ von Jimmy Carter. Das sage ich auch immer meinen Spielern: Warum sollten sie nicht ihr Bestes geben?

Welche Fernsehserie schauen Sie gerne?

Den Bergdoktor! Ein bisschen Trivialität beruhigt mich abends vor dem Fernseher.

Welche berühmte Person wollten Sie schon mal treffen?

Helmut Schmidt oder Jimmy Carter. Leider ist Schmidt schon tot. Beide stehen in meinen Augen für Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Rückgrat.

war Ohnmacht, Angst, aber auch Gottvertrauen: Dann soll es so sein. Im Nachhinein sage ich, die Kraft, das durchzustehen, die war nicht von mir. So viel Kraft habe ich nicht.

Teege: Als ich hörte, dass Sie mit mir sprechen wollen, habe ich gründlich recherchiert. Sie sind gläubig. Ich bin katholisch getauft, aber gerade bei den monotheistischen Religionen habe ich das Gefühl, dass es viel Zwietracht gibt. Davon habe ich mich distanziert.

Herrlich: Aber das haben Menschen aus Gott gemacht! Da kann Gott nichts dafür.

Teege: Für mich spielt Glauben eine große Rolle, aber eher als Vertrauen in etwas Größeres.

Herrlich: Mir ging es, als ich krank war, auf eine Art auch gut, weil ich alle Masken fallen lassen konnte. Ich hatte damals einen Porsche – ich bin der Fußballprofi, seht her! Durch die Krankheit merkte ich: So will ich nicht sein. Ich war damit konfrontiert, dass in drei Monaten alles vorbei sein kann. Gelernt habe ich: Du musst den Tag gut leben. – Aber das bleibt nicht immer so. Ich kann nicht alles wertschätzen, was gut ist. In gewisser Weise war die Trennung von meiner ersten Frau viel schlimmer, der tägliche Umgang mit den Kindern fiel weg.

Teege: Das habe ich gelesen und fand es interessant. Dem Tod müssen wir alle entgegentreten, das verdrängen wir. Auch bei einer Scheidung verliert man Menschen.

Herrlich: Alles hat sich gut gefügt. Ich habe noch eine kleine Tochter aus meiner jetzigen Beziehung bekommen – und einen Stiefsohn gewonnen. Manchmal machen alle gemeinsam Urlaub, das sind Momente des Glücks.

Frau Teege, der Moment in der Bibliothek, als Sie das Buch Ihrer Mutter fanden ...

Teege: ... war reiner Zufall. Ich habe eigentlich ein gutes Bauchgefühl, aber an dem Tag war da keine Vorahnung.

Herrlich: Sie sind mit dem Namen Göth aufgewachsen. Ist Ihnen bei „Schindlers Liste“ nichts aufgefallen?

Teege: Es gab doch noch kein Internet.

Herrlich: Stimmt. Heute hätten Sie gleich gegoogelt.

Glauben Sie an Schicksal?

Teege: Ja, aber ich stelle es mir wie einen Baum vor, nicht wie Vorbestimmung, bei der man nichts in der Hand hat. Es gibt etwas Größeres als uns, einen Entwurf, in dem man sich befindet. Und das beste Symbol dafür ist ein Baum, in dem viele Verästelungen wachsen können.

Herrlich: Manche Zufälle sind zu verrückt, als dass sie Zufälle sein könnten. Ich bin überzeugt, dass uns eine höhere Macht etwas sagen will. Ihre Geschichte ist doch wahn-sinnig! Ihr Vater hätte ja auch ein Weißer sein können. Aber dann ist es auch noch ein Nigerianer, Sie haben dunkle Haut, und Ihr Großvater war Rassist!

Teege: Im Nachhinein klingt das spektakulär. Aber für mich im Alltag war das ja alles normal: die dunkle Haut, das Kinderheim, die Adoptiveltern und -geschwister, die ich sehr schätze. Das waren keine Explosionen. Eine Explosion war nur der Fund.

Herrlich: Aber es hätte ja sein können, dass das Buch fünf Minuten vorher verliehen worden wäre, dann hätten Sie es nie gesehen.

Teege: Klar, die Entdeckung war ein Wendepunkt, aber rückblickend war vieles auch schon vor dem Fund ein

Teil meines Lebens: meine Zeit in Israel, das Geschichtsstudium, das Interesse am Holocaust. Das war nicht neu, nur der Kontext hat sich verändert.

Haben Sie je überlegt, ob es besser gewesen wäre, wenn Sie das Buch nicht aus dem Regal genommen hätten?

Teege: Niemals! Ich glaube, da sind Heiko Herrlich und ich uns ähnlich: Wenn was da ist ...

Herrlich: ... muss man sich dem stellen, genau.

Teege: Ich bin dankbar, dass ich diese Wahrheit in meinem Leben gefunden habe. Nun stimmt das Grundgerüst. Eine Jacke, die Sie falsch zuknöpfen, wird nie richtig sitzen. Wer im Leben vor Problemen davonläuft, macht sie nur noch größer.

Herrlich: Seit Sie das mit Amon Göth wissen – denken Sie da jeden Tag dran?

Teege: Überhaupt nicht! Ich gucke nicht beim Zähneputzen in den Spiegel und denke, ich bin die Enkelin von Amon Göth. Null!

Herrlich: Aber das ist doch jetzt ein Teil von Ihnen.

Teege: Ja, im Sinne von Verantwortung. Auf Lesungen versuche ich, etwas von meiner Erfahrung weiterzugeben. Dann bin ich mir meiner Herkunft bewusst. Aber nicht, wenn ich bei Lidl an der Kasse warte.

Herrlich: Die Antwort hätte ich mir ja auch selbst geben können. Die erste Zeit nach meiner Krankheit dachte ich immer: Puh, ich habe einen Hirntumor gehabt! Irgendwann vergisst du es einfach. Aber wenn ich jetzt Ihnen gegenüber sitze: Der Amon Göth, der war damals, als „Schindlers Liste“ in die Kinos kam, im „Spiegel“ abgebildet, ich wollte immer mehr darüber erfahren. Und nun sitzt hier ein Mensch, der sein Blut in sich hat! Ich kann das nicht beschreiben.

Teege: Es ist so ein emotionaler Film. Die Macht der Bilder lässt Sie offen werden für diese Empfindung.

Herrlich: Aber auch, wie Sie mit der Geschichte umgehen.

Teege: Ich bin häufig in den USA, viele Menschen dort sind geschichtlich nicht so gebildet, aber sie kennen den Film, er berührt sie. Diese Emotionen nutze ich.

Herrlich: Gehen Sie bitte in die Schulen, Ihre Geschichte muss ran an die Kinder!

Teege: Ich mache nur Erwachsenenbildung, das liegt mir mehr. Wenn ich an Schulen gehe, sind die Schüler verpflichtet, zuzuhören, das will ich nicht. Sie sehen ja an Ihrem Sohn, dass Eltern viel erreichen können.

Herrlich: Stimmt!

Teege: Sie haben mich vorhin nach Versöhnung gefragt. Persönlich, für mich, gibt es eine Versöhnung mit dem Schicksal oder der Traurigkeit. Ich habe neulich Lucy in Israel besucht, eine Holocaustüberlebende und Freundin, wir kennen uns seit Jahren. Durch die Tatsache, dass ich existiere und eine Antithese zu meinem Großvater geworden bin – schon optisch – ist da ganz viel Ruhe, Frieden und Freundschaft zwischen uns. Lucy weiß, dass sie bald sterben wird. Sie will auch sterben. Bald kommt ihre Tochter, sie wohnt in den USA. Das ist Lucys Wunsch: Sie will ihre Tochter noch einmal sehen – und mich wollte sie sehen, die Enkelin von Amon Göth. Wissen Sie, Herr Herrlich: Das ist ganz viel!

❖ Moderation: Nils Husmann und Michael Güthlein

Einfach so in einen Tempel gehen?

Fast alle Glaubensgemeinschaften geben sich offen und einladend. Für Gäste gelten trotzdem ein paar Regeln

NEU

Taufbegleiter

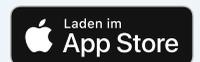
Die App für Eltern und Paten

Ihr zuverlässiger Begleiter bis zur Taufe



Immer dabei. Die kostenlose App erinnert Sie zum richtigen Zeitpunkt, was als Nächstes wichtig wird.

Sie erhalten fundierte Informationen, wertvolle Tipps, Anregungen und Unterhaltsames. Den Taufbegleiter gibt es gratis in den App Stores.



Frank Muchlinsky, Claudius Grigat
**Drei Hände voll Wasser
und Gottes Segen**

Das Buch ergänzt die App, zum Beispiel durch Literarisches rund um die Taufe, aber auch durch Praktisches wie einen Patenbrief. Erhältlich auf www.chrismonshop.de



14,00 Euro
ISBN 978-3-96038-128-0

Der hinduistische Tempel Waterfall Hill in Penang, Malaysia, stand offen, und schon waren die Besucher eingetreten.

Ein Priester goss eben Kokosmilch über die Statue des Gottes Murugan und segnete sie mit einem Öllicht in der Hand. Anschließend drückte er jedem Besucher mit Asche einen Segenspunkt auf die Stirn. Glück und Andacht waren auf den Gesichtern der Besucher zu lesen, ob sie nun aus Asien, Europa oder von einem anderen Kontinent stammten, ob sie nun gezielt den Tempel betreten hatten oder zufällig.

Dass Murugan nicht nur ein Schutz-, sondern auch ein Kriegsgott ist, wird nicht jeder Besucherin, nicht jedem Besucher bewusst gewesen sein. Berührungssängste gab es jedenfalls auf keiner Seite. Ist das nun Gedankenlosigkeit oder Neugier und vernünftige Offenheit?

Touristen reisen heute um die Welt. Sie möchten wissen, wie andere Menschen leben, arbeiten, essen – und beten. Das alles kann man auch zu Hause erfahren. Aber überall zeigt sich sehr schnell: So wie im Christentum eine außerordentliche Vielfalt herrscht, ist es auch innerhalb des Judentums, des Islam, des Hinduismus oder Buddhismus. Es ist also sehr sinnvoll, sich vor einem Besuch gut zu informieren.

Dürfen Unbeteiligte so einfach in einen Tempel, eine Moschee, eine Synagoge, ein Kulthaus einer anderen Religion hineingehen und am Gottesdienst teilnehmen? Gibt es da ähnliche Vorbehalte wie bei der katholischen Kirche, die Protestanten zwar am Gebet, aber bis auf sehr wenige Ausnahmen nicht an der Kommunion teilnehmen lassen möchte?

In vielen Synagogen zum Beispiel sind Besucherinnen und Besucher gerngesehene Gäste. Nicht aus religiösen, sondern aus Sicherheitsgründen gibt es in den jüdischen Gemeinden allerdings Grenzen der Offenheit. Eine Anmeldung zuvor ist nötig.

Im Schabbat-Gottesdienst selbst gibt es keine Hindernisse beim Mitmachen, es sei denn sprachliche. Denn außer der deutschsprachigen Lesung

aus der Thora werden die anderen Texte auf Hebräisch gesprochen. Ein paar Regeln gelten für alle: Männer sollen eine Kippa aufsetzen, Frauen beten vielerorts getrennt von den Männern, und bei der Zählung der zehn Juden für eine Gemeindeversammlung fallen nichtjüdische Gäste aus der Rechnung.

An der Jerusalemer Tempelmauer fand eine Bar-Mizwa-Feier für einen 13-jährigen Jungen statt, die Feier seiner Religionsmündigkeit. Nur: Es fehlte dazu der zehnte Mann. Auch wenn ein nichtjüdischer Gast gern eingesprungen wäre, kam er nicht infrage. Das ist verständlich, macht aber auch deutlich, dass es Grenzen des „Mitmachens“ bei Gottesdiensten gibt.

Der Besuch einer Moschee zum Freitagsgebet steht jedem Nichtmuslim offen. Grundsätzlich, wenn auch nicht in jedem Land der Erde. In fast allen Moscheen Marokkos sind nur Muslime zugelassen. Muslimische Gemeinden sind weltweit religiös und politisch so unterschiedlich, dass eine pauschale Angabe über die Teilnahme unmöglich ist. Mancherorts ist der politische Argwohn gegenüber Besuchern auch sehr groß.

Was immer zu raten ist: vorher Informationen über die Gemeinde und den Gottesdienst einholen. Gerade bei fremdsprachigen Gemeinden fällt es sehr schwer, den Inhalten der Predigten und Gebete zu folgen.

Aber warum sollte man das eigentlich tun – andere Menschen beim Gebet beobachten? Wird man überhaupt verstehen, was in ihnen vorgeht? Es ist ja gerade das gemeinsame Bekenntnis, der gemeinsame Glauben, der die Anwesenden zusammenbindet. Er bleibt Besuchern weithin verborgen. In eine Religion wächst man auch nicht innerhalb weniger Stunden oder Tage hinein.

Es ist ein Unterschied, ob man den Gottesdienst einer anderen Religion oder Konfession spontan besucht oder Teil der Gemeinschaft werden möchte. Schon zwischen den Kirchen der Reformation bedurfte es einer langen, mühsamen Annäherung, bis die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft möglich wurde. Mit anderen Religionen steht das nicht zu erwarten.

❖ Eduard Kopp

Grüner wird's nicht! Oder?



Sinnvoll möchte man sein Geld anlegen.
Enkeltauglich. Planetenschonend.
Wenn das nur funktionieren würde!
Sieben Einwände – und was Experten
dazu sagen



Protokolle: Michael GÜthlein,
Nils Husmann, Elena Winterhalter
Illustration: WRK

EINWAND 1

Wenn ich in grüne Anlagen investiere, ist das Risiko höher.

Dr. Mechthild Upgang: Das war früher so, aber der Markt ändert sich – so wie die Gesellschaft. In den 1990er Jahren gab es für grünes Investment nur wenige, kleine Fonds. Heute sind die Ansprüche an Unternehmen viel höher als vor 20 Jahren. Damals veröffentlichten Konzerne noch keine Nachhaltigkeitsberichte oder setzten sich mit Compliance auseinander. Heute wird das Standard. Geraten Konzerne wegen schlechter Unternehmensführung oder Umweltskandalen in die Kritik, ist das schlecht für den Aktienkurs. „Grün“ bedeutet auch nicht, nur in Solarkraft und Windanlagen zu investieren. Kein seriöser Finanzberater empfiehlt einer Privatanlegerin, ihr gesamtes Ersparnis in einen Solarpark zu investieren. Im Falle einer Schiefelage kann das ganze Geld weg sein. Das ist aber auch so manchem Anleger einer Schiffsbeteiligung passiert. Wer sein Geld grün anlegt, achtet außer auf Rendite, Risiko und Verfügbarkeit zusätzlich auf Ökologie, Soziales und gute Unternehmensführung.

Unternehmen, die nachhaltig arbeiten, sind attraktiv für Investoren. Die größte Nachfrage kommt weniger von Privatanlegern als vielmehr von Institutionen, etwa von Kirchen und Stiftungen. Sie möchten nicht nur ethische Kriterien berücksichtigen, sondern auch Risiken reduzieren. Für viele Anleger steht nicht mehr der Idealismus im Vordergrund, sondern auch die Rendite. Denn nachhaltige Anlagen sind nachweislich nicht schlechter als konventionelle. Man muss sich allerdings gründlich informieren. Die Zuwachsrate ist da, und je mehr Menschen in nachhaltige Anlagen investieren, desto stärker engagieren sich Unternehmen in diesem Bereich.



Dr. Mechthild Upgang,
unabhängige
Vermögens-
verwalterin,
spezialisiert auf
nachhaltige
Geldanlagen

EINWAND 2

Wenn ich nachhaltig anlege, verzichte ich auf Rendite.

Rolf D. Häbler: Ich finde es faszinierend, wie hartnäckig sich dieses Vorurteil hält, obwohl viele Argumente und Studien das Gegenteil belegen. Meiner Meinung nach trägt der klassische Finanzmarkt eine gewisse Mitschuld daran. Die allgemeine Portfoliotheorie geht davon aus, dass ich als Investor eine schlechtere Rendite erreiche, wenn ich mein Anlageuniversum verkleinere.

Wer nachhaltig investieren möchte, schließt natürlich Unternehmen von vorneherein aus. Dass dies finanzielle Nachteile bringt, wurde aber in vielen empirischen Studien widerlegt. Es ist ganz normal, Anlagen mit schlechter Bonität auszuschließen. Auch das verkleinert meine Möglichkeiten, zu investieren. Aber jeder würde sagen, dass sich die Qualität der Anlage dadurch verbessert. So verhält es sich auch bei nachhaltigen Investitionen. Die Denkweise „Nachhaltigkeit muss ich mir erst leisten können“ hält sich auch bei Firmen sehr beharrlich, besonders in mittelständischen Unternehmen.

Dabei ist Nachhaltigkeit nicht die Folge von Erfolg, sondern seine Wurzel. Als Unternehmen investiere ich in Weiterbildung der Mitarbeiter und in ressourcenschonende Prozesse. So werde ich für viele Kunden und Anleger interessant, die darauf Wert legen. Das wiederum bedeutet einen besseren Aktienkurs und eine höhere Dividende. Die Wirtschaftswissenschaftler Timo Busch und Alexander Bassen aus Hamburg haben rund 2250 Studien ausgewertet: Nur zehn Prozent der Studien besagen, dass die ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) den finanziellen Erfolg negativ beeinflussen. 90 Prozent der Analysen ergeben: Nachhaltigkeit wirkt sich nicht oder sogar positiv aus. Als Anleger, der sein Geld nachhaltig investieren will, tue ich damit etwas, das meinen persönlichen Werten entspricht – ohne auf Rendite zu verzichten. >



Rolf D. Häbler,
Geschäftsführer
NKI – Institut für
nachhaltige
Kapitalanlagen
GmbH

EINWAND 3

Die Wirtschaft wird durch grünes Investment auch nicht ökologischer.



Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie

Uwe Schneidewind: Das ist auf den ersten Blick plausibel. Die Mechanismen, über die nachhaltiges Investment Einfluss auf die Wirtschaft nimmt, wirken nur indirekt. Die Gesetze der Kapital- und Finanzmärkte lassen sich nicht einfach aushebeln. Wenn viele Anleger aus Investitionen mit fossilen Rohstoffen rausgehen, werden solche Anlagen unterbewertet, sie werden also günstiger. Das kann zu sehr hohen Renditen bei Anlegern führen, die genau zu diesem Zeitpunkt einsteigen. Das ist natürlich genau der Effekt, den wir nicht wollen. Aber durch sogenannte Devestitionen (Desinvestitionen) können Anleger Unternehmen Kapital und damit auch Legitimation entziehen. Den Firmen, die sie aus ethischen oder ökologischen Gründen nicht mehr unterstützen, fehlt dieses Kapital.

Anleger sollten auch von ihren Mitbestimmungsrechten in Hauptversammlungen Gebrauch machen. Dort können Privatanleger ebenso wie Banken oder Fonds direkten Einfluss auf Managemententscheidungen nehmen. Wenn ein relevanter Anteil der Menschen bereit ist, Geld nachhaltig zu investieren, gibt das auch der Politik Mut, bestimmte Kriterien in Gesetzen umzusetzen. Ein Beispiel sind die FCKW-freien Kühlschränke, die Greenpeace 1992 gemeinsam mit einem Hersteller entwickelt hat. Da haben zunächst alle gesagt: „Das haut nicht hin.“ Als der Kühlschrank auf dem Markt war, folgte kurze Zeit später das Gesetz zum Verbot von FCKW. Deshalb kann man mit nachhaltigem Einkauf und nachhaltigem Investieren durchaus großen Einfluss nehmen.

EINWAND 5

Viele Unternehmen sind nicht nachhaltig, die machen sich nur fürs Marketing grün.

Jörg Weber: Generell muss man sagen, dass Greenwashing, also der Versuch eines nicht nachhaltig agierenden Unternehmens, ein grünes Image aufzubauen, im Finanzmarkt nicht das große Problem ist. Nur wenige Fonds verstoßen wirklich gegen die eigenen Kriterien der Nachhaltigkeit. Oft sind die allerdings nicht besonders streng. Sie werden veröffentlicht, und man kann und sollte sie einsehen. Viele Anleger schauen sich diese Kriterien aber nicht gründlich genug an. Einige Anbieter versuchen, möglichst jeden Trend mitzunehmen. Eine Zeit lang wurden sogenannte Klimafonds gegründet. Wenn dann als beteiligtes Unternehmen die Lufthansa auftaucht, fühlen sich die Leute hintergangen. Eine wichtige Frage, die ich mir als privater Anleger stellen muss: Was ist das Hauptgeschäft eines Unternehmens? Wenn beispielsweise eine Fluggesellschaft biologisch abbaubare Plastikverpackungen für ihr Catering benutzt, ist das zwar nett, verringert aber nicht die CO₂-Emissionen beim Fliegen. Gleiches gilt für Banken. Es ist kein Kennzeichen für nachhaltiges Wirtschaften, wenn die Hauptverwaltung eine Solaranlage auf dem Dach hat. Viel wichtiger ist ihre Kreditvergabe.



Jörg Weber, Chefredakteur des Internetportals „Ecoreporter“

EINWAND 4

Bestimmt muss ich mehr Gebühren zahlen, wenn ich mein Geld nachhaltig anlegen will.



Hermann-Josef Tenhagen, Chefredakteur von „Finanztip“, einem Verbraucher-Ratgeber im Internet

Hermann-Josef Tenhagen: So pauschal ist die These falsch. Es gibt auch konventionelle Anlagen – zum Beispiel gemanagte Fonds –, bei denen ich als Anleger hohe Gebühren zahlen muss. Es lohnt sich immer, Angebote zu vergleichen, egal ob grün oder nicht. Was aber stimmt: Je rigider, je strenger, je umweltbewusster ich als Anleger sein will, desto aufwendiger wird es. Dann habe ich viel Arbeit, weil ich Daten suchen muss: Ist das Unternehmen, in das ich investiere, wirklich nachhaltig? Wenn auf einmal ein Lebensmittelgroßkonzern wie Unilever die klimafreundliche und nachhaltige Firma Ben & Jerry's Eis übernimmt, dann muss ich aus dem Investment konsequenterweise raus.

Baufrage ich einen Fondsmanager damit, den Markt für mich im Blick zu behalten, hat der mehr Arbeit. Dann kann es auch für mich teurer werden. Wenn wir über hohe Kosten und viel Aufwand reden, möchte ich noch einen Gedanken loswerden: Wer ein Haus hat, setze sich eine Photovoltaikanlage aufs Dach. Auch das ist ein grünes Investment! Moderne Solaranlagen produzieren Strom für neun Cent die Kilowattstunde. Als Kunde muss ich 30 Cent zahlen. Am besten stellt man sich auch schon einen Akku in die Garage, fürs Elektroauto. Solarthermie auf dem Dach ist auch interessant, damit kann ich – selbst an sonnigen Wintertagen – Wasser erwärmen, ohne Öl oder Gas zu verfeuern. Und wenn ich kein Haus habe? Dann ist eine Beteiligung an der Solaranlage auf der Schule oder einer Windkraftanlage überlegenswert.

EINWAND 6

Ich schade der Umwelt/ meinen Mitmenschen nicht, wenn ich mein Geld ganz normal anlege.



Tanja Könemann,
Beauftragte für
Nachhaltige
Entwicklung beim
Versicherer im
Raum der Kirchen
(VRK)

Tanja Könemann: Bei Konzernen ist oft nicht bis ins letzte Detail klar, woran sie finanziell beteiligt sind, weil die notwendige Transparenz fehlt. Pauschal zu sagen, dass meine Investition keinen Schaden verursache, ist also fragwürdig. Wenn öffentlich einsehbar ist, woran ein Unternehmen beteiligt ist und woran nicht, kann jeder Investor für sich entscheiden, ob er dafür sein Geld zur Verfügung stellt. Selbst bei Anlagen, die auf den ersten Blick sauber oder zumindest nicht schädlich erscheinen, etwa Immobilienfonds, bleibt unklar, wo die Gewinne reinvestiert werden. Die VRK nutzt beispielsweise einen Nachhaltigkeitsfilter für die Kapitalvergabe. Das bedeutet, wir durchleuchten nicht nur das Unternehmen selbst, sondern auch die Beteiligungen und die Kreditvergabe unserer Partner. Die Frage des Investors ist: Wie möchte ich investieren? Nur ökologisch? Oder auch nachhaltig? Dann muss ich soziale Standards beachten, etwa dass das Unternehmen keine Kinderarbeit fördert.

Will ich zudem ethisch-moralisch investieren, sollte ich Länder ausschließen, die keine Religionsfreiheit garantieren oder in denen es noch die Todesstrafe gibt. Wenn ich solche Kriterien nicht beachte, nehme ich billigend in Kauf, dass mein Geld unlautere Geschäfte unterstützt. Ich kann mich am Ende des Tages nicht einfach zurücklehnen und sagen: Es passiert schon nichts. Mit nachhaltiger Investition setze ich ein Statement: Ich will Rendite, aber auch die Schöpfung bewahren. Ich muss abends auch kein schlechtes Gewissen haben, wenn ich in der „Tagesschau“ das Leid in der Welt sehe, weil ich weiß, dass mein Geld keine Kriege unterstützt. Das ist doch wunderbar!

EINWAND 7

Warum soll ich was tun? Sollen doch erst mal die Großanleger vorangehen, die haben Geld!



Ekkehard
Thiesler,
Vorstands-
vorsitzender der
Bank für Kirche
und Diakonie

Ekkehard Thiesler: Diesen Gedanken kann ich nachvollziehen! Institutionelle Anleger wie Versicherungen und Banken legen Beträge an, die man sich als Privatperson oft gar nicht vorstellen kann. Aber das sollte uns nicht daran hindern, auch als Einzelanleger voranzugehen. Man kann es auch mit Friedrich Wilhelm Raiffeisen sagen, der den Genossenschaftsgedanken entwickelt hat: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele.“ Die Nachfrage bestimmt das Angebot, wie beim Thema Fairer Handel.

Anfangs war das eine belächelte Nische, heute haben auch Discounter Fair-Trade-Produkte im Angebot. Wir alle sollten zum Schalter unserer Bank gehen oder E-Mails schreiben und die Mitarbeiter fragen: Was machen Sie mit meinem Geld? Nach welchen Kriterien legen Sie es an? Tun dies viele, dann wird sich auch was verändern. Das Interesse der Investoren ist groß, das haben wir bei unserem Fair World Fonds beobachtet, der unter ethisch-nachhaltigen und entwicklungspolitischen Kriterien anlegt. Wir hofften anfangs auf ein Anlagekapital von 70 bis 100 Millionen Euro, heute ist bereits eine Milliarde Euro in dem Fonds investiert. ❖

„ESG-Kriterien“

ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) dienen zur Bewertung des sozialen und nachhaltigen Engagements eines Unternehmens, also des Einsatzes, den eine Firma freiwillig und über die gesetzlichen Anforderungen hinaus in ökologische und soziale Maßnahmen sowie in nachhaltige Entwicklung steckt. Dazu zählen der Anteil an erneuerbaren Energien, Emissionsausstoß, Achtung der Menschenrechte und Arbeitsplatzbedingungen. Ratingagenturen bewerten Unternehmen nach diesen Kriterien und geben Investoren eine Entscheidungshilfe. Jede Ratingagentur hat dafür eigene Richtlinien.

Doofer Name, gute Sache

Menstruationstassen sind ziemlich praktisch für Frauen auf der ganzen Welt

Kein Wunder, dass sich dieses Ding nur mühsam durchsetzt. Menstruationstasse, das klingt wie ein sperriger Porzellanbecher, der einmal im Monat irgendwie seinen Dienst tut. Wie, will man gar nicht so genau wissen. Dabei handelt es sich schlicht um einen Kelch aus weichem, biegsamen Kunststoff, den Frauen wie einen Tampon in die Scheide einführen. Das Menstruationsblut sammelt sich darin wie in einer Tasse – hier stimmt der Vergleich. Der Kelch wird nach ein paar Stunden entnommen, entleert, ausgewaschen und wieder verwendet. Bis zu zehn Jahre hält so eine Tasse, die bei uns durchschnittlich etwa 20 Euro kostet.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Eine Frau in Deutschland gibt im Laufe ihres Lebens mehrere Tausend Euro für Binden und Tampons aus, über 10 000 dieser Einwegartikel schmeißt sie in den Müll. Die Menstruationstassen sind besser für die Umwelt und kosten im Schnitt viel weniger. Sie sollen zudem sehr gut verträglich sein. Trotzdem, die Scheu ist noch groß. Viele Frauen stellen sich die Handhabung kompliziert und unangenehm vor. Aber die Nachfrage steigt, das Angebot ebenso. Mindestens ein Dutzend Marken sind in Deutschland auf dem Markt, seit einiger Zeit führen auch Drogerien die Tassen. Gleichzeitig bringen Hilfsorganisationen diese in arme Regionen der Welt. Dahin, wo Mädchen und Frauen sich mit Lappen oder Toilettenpapier behelfen, weil sie sich



Zwei Uganderinnen in Karamoja zeigen die weichen Gefäße aus Silikon

„
Auch in Deutschland steigt die Nachfrage
“

nichts anderes leisten können. Die Welthungerhilfe etwa verteilt sie im Nordosten von Uganda. In Karamoja, der ärmsten Region des Landes, in der die Leute noch sehr traditionell in Lehmhüttdörfern leben, durften Frauen während der Periode nicht ins Dorf und ihrer Arbeit nachgehen, weil sie als unrein gelten, sagt Natascha Austin, die für die Welthungerhilfe das Projekt namens Eva begleitet. Sie war vor kurzem in Uganda. „Schulmädchen leben in ständiger Sorge, dass sich Blutflecken auf dem Rock der Schuluniform abzeichnen und die Jungen sie verspotten. Viele bleiben dann lieber ganz zu Hause.“

Die Welthungerhilfe verteilt seit 2016 Menstruationstassen in Uganda. Mädchen bekommen sie kostenlos, Frauen für kleines Geld oder ein paar Arbeitsstunden. Lokale Sozialarbeiterinnen fahren in die Dörfer, erklären, wie man die Tassen verwendet und sauber hält: ausspülen und monatlich einmal auskochen. „Die Tassen kommen sehr gut an“, sagt Natascha Austin. „Die Frauen sind begeistert, weil sie wieder teilnehmen können am Leben.“ Die Welthungerhilfe arbeitet mit dem europäischen Sozialunternehmen Ruby Cup zusammen. Wer dort eine Menstruationstasse kauft, finanziert eine weitere für ein Mädchen in Ländern wie Uganda, Nepal oder Ghana mit. Im Englischen hat die Tasse übrigens noch einen zweiten, schöneren Namen: Mooncup. Mondbecher. ✦ Hanna Lucassen

FOTO: MIRIAM KNICKRIEM/WELTHUNGERHILFE

Das kann ich tun...

Spenden

Für das Projekt Eva der Welthungerhilfe können Sie spenden:

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Sparkasse Köln-Bonn, IBAN: DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC: COLSDE33, Stichwort: EVA > welthungerhilfe.de (Suchwort: Menstruationstassen Uganda).

Alle Infos zum Unternehmen Ruby Cup, das Menstruationstassen verkauft und spendet: > rubycup.com/de

Erst Malta, dann Mittelmeer-Kreuzfahrt

Ideale Wohlfühl-Kombi



2 Routen
zur Wahl

PREMIUM ALLES INKLUSIVE

Premium-Plus-Schiff Mein Schiff Herz

Nach erholsamen Tagen auf der Insel Malta heißt es Leinen Los mit der *Mein Schiff Herz*. Wählen Sie Ihre Wunschroute und entdecken Sie traumhafte Orte im westlichen und östlichen Mittelmeer.

Ihr Reiseverlauf – Malta–Aufenthalt

1. – 4. Tag – Malta. Flug nach Valletta, Empfang am Flughafen, Hoteltransfer. Tage zur freien Verfügung, auf Wunsch Ausflüge buchbar. **5. Tag – Malta.** Halbtägiger Ausflug nach Mosta, Mdina & Rabat, Hafenttransfer und Einschiffung.

Ihr 4-Sterne-Hotel: Dolmen Resort (Landeskat.)

Lage: Im Ort Qawra, nur durch eine Uferstraße vom Meer getrennt. **Einrichtungen:** Hoteleigener Beach-Club und Poolanlage (je geöffnet vom 01.05. – 31.10.19), Restaurant, Café, Bar, Pub, Wäscherei, Casino, Souvenirshop, kostenfreies WLAN in den öffentl. Bereichen sowie Wellness- und Fitnessbereich.

Ihr Reiseverlauf – Kreuzfahrt

Route 1 (K8G126) – Östliches Mittelmeer: 6. Tag – Seetag. **7. Tag –** Heraklion (Kreta). **8. Tag –** Santorin. **9. Tag –** Piräus (Athen). **10. Tag –** Seetag. **11. Tag –** Catania (Sizilien). **12. Tag – Malta.** Ausschiffung, Flughafentransfer und Rückflug. **Route 2 (K8G127) – Italien: 6. Tag –** Seetag. **7. Tag –** Ajaccio (Korsika). **8. Tag –** Porto Torres (Sardinien). **9. Tag –** Civitavecchia (Rom). **10. Tag –** Neapel. **11. Tag –** Seetag. **12. Tag – Malta.** Ausschiffung, Flughafentransfer und Rückflug nach Deutschland.

Ihr Premium-Plus-Schiff: Mein Schiff Herz

Aus der *Mein Schiff 2* wird im Sommer die *Mein Schiff Herz*.

Einrichtungen: 8 Restaurants und Bistros, 10 Bars und Lounges, Theater, Bibliothek, Sonnendeck, Wellness- und Spa-Bereich sowie Sport- und Cardibereich.

Hinweise: Hotel-, Schiffs- und Freizeiteinrichtungen teils gegen Gebühr. Bordsprache: Deutsch. Im Falle eingeschränkter Mobilität beraten Sie die Mitarbeiter unserer Reservierungshotline vor Buchung gerne. In den Außenkabinen ist teils mit Sichtbehinderung zu rechnen.

Premium Alles Inklusive

Profitieren Sie von der hochwertigen Auswahl an Speisen und lassen Sie sich kulinarisch verwöhnen im Restaurant Atlantik, Buffet-Restaurant Anckelmannsplatz, Cliff 24–Grill, Außenalster Grill & Bar und im Fischhaus GOSCH Sylt. Eine vielfältige Auswahl an Marken-Getränken wie Softdrinks, Bier, Sekt und Wein (offene Weine und Flaschenweine), Cocktails, Longdrinks und Spirituosen ist ebenfalls inklusive.

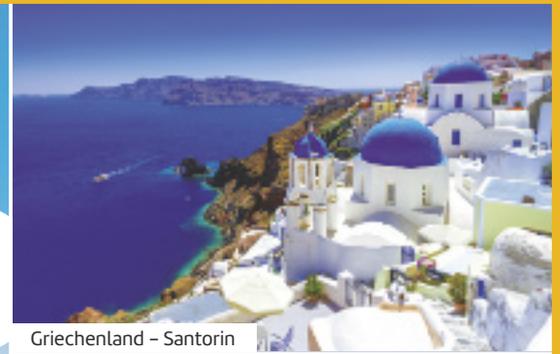


TERMINE UND PREISE 2019 pro Person

Flughafen (Zuschlag)	München (0 €)		Frankfurt (20 €)		Düsseldorf (20 €)**
	Route 1 K8G126	Route 2 K8G127	Route 1 K8G126	Route 2 K8G127	
Termine	10.04.	23.05.	06.06.	20.06.	18.07.
Route 1 K8G126	24.04.	10.10.	04.07.	29.08.	01.08.
	09.05.		12.09.	26.09.	
Termine	03.04.	30.05.	13.06.	27.06.	25.07.
Route 2 K8G127	17.04.	03.10.	11.07.	22.08.	08.08.
	16.05.		05.09.	19.09.	
Kabinen	Preise				
2er Innen Spezial*	1.399 €	1.499 €	1.599 €		1.699 €
2er Innen	1.429 €	1.529 €	1.629 €		1.729 €
2er Außen	1.749 €	1.849 €	1.949 €		2.049 €
2er Balkon	1.999 €	2.099 €	2.199 €		2.299 €

*Limitiertes Kontingent. **Abflughafen Düsseldorf nur am 03.04., 10.04., 17.04. und 24.04. buchbar. Kabinenzuteilung obliegt Reederei.

REISE-CODE: K8G126/K8G127 KENNZIFFER: 103/216



Griechenland – Santorin



4-Sterne-Hotel Dolmen Resort – Beach-Club

Ab **1.399€**

pro Person in der 2er Innenkabine Spezial*

- 12-tägig inkl. Flug ■ 4-Sterne-Hotel inkl. Frühstück
- Mein Schiff Herz inkl. Premium Alles Inklusive

Weitere Reiseinfos: www.berge-meer.de/K8G126

Inklusivleistungen

- ✓ Flug ggf. mit Zwischenstopp mit Air Malta (oder gleichwertig) nach Malta und zurück in der Economy Class
- ✓ Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- ✓ Transfers und Kreuzfahrt gemäß Reiseverlauf
- ✓ 4 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Dolmen Resort auf Malta im Doppelzimmer mit Frühstück
- ✓ Deutschsprachige Gästebetreuung vor Ort
- ✓ Halbtägiger Ausflug Mosta, Mdina & Rabat (Tag 5)
- ✓ Deutschsprachige Reiseführung während des Ausflugs
- ✓ 7 Übernachtungen an Bord des Premium-Plus-Schiffes *Mein Schiff Herz* in der gebuchten Kabinenkategorie
- ✓ Premium Alles Inklusive und Trinkgelder an Bord
- ✓ Ein- und Ausschiffungsgebühren in allen Häfen

Wunschleistungen pro Person

- ✓ Halbpension während des Hotelaufenthaltes 89 €
- ✓ Zuschlag Alleinbelegung ab 999 €
- ✓ Ausflug Cottonora & Valetta (8-stündig, Tag 3) 49 €
- ✓ Ganztagsausflug Gozo (9-stündig, Tag 4) 54 €
- ✓ Beide Ausflüge zusammen als Paket 99 €

Zusatzkosten pro Person/Tag

- ✓ Bettensteuer Malta (vor Ort zu zahlen) ab 18 J. ca. 0.50 €

Ihr Vorteil

- ✓ Zug zum Flug 2. Klasse inklusive ICE-Nutzung

Unser Partner



berge & meer
Reisen. Für Entdecker.

www.berge-meer.de YouTube
Tel. 0 26 34/962 60 66 tägl. 8 – 22 Uhr

Veranstalter: Berge & Meer Touristik GmbH, Andréastr. 27, 56578 Rengsdorf, info@berge-meer.de Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung, 1810384

„Der Glaube hilft mir in der Not“

Übermäßig fromm ist es bei ihnen zu Hause nicht zugegangen, sagt Elisabeth Lanz, Tochter eines katholischen Priesters. Aber Gott war immer da

In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig?

Du kannst nicht leben, indem du das Leben vermeidest. Als ich diesen Satz vor Jahren hörte, war das für mich wie ein Weckruf. Man kann sich immer in irgendwelche Nischen zurückziehen, aber irgendwann wird man aufwachen und erkennen: Scheiße, ich habe gar nicht gelebt. Ich möchte aber ins Leben reingehen, selbst mit einer blutigen Nase, wenn es sein muss. Mich reizt das, was einen Schritt weiter ist als ich.

Was können Kinder von Kindern lernen?

Mein Vater hat ein SOS-Kinderdorf geleitet, ich bin dort aufgewachsen. Ich habe in dieser Zeit immer wieder erlebt, wie hilfsbereit, aber auch wie grob Kinder miteinander umgehen. Sie streiten sich, es kracht ordentlich, dann finden sie zueinander – oder sie sind bockig und sprechen nie mehr miteinander. Kinder müssen diese Erfahrungen machen, später ist es auch nicht anders.

Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Vor einiger Zeit habe ich einen Regenbogen gesehen, er war wunderschön. Ich meinte noch: Jetzt fehlt eigentlich ein zweiter Regenbogen. Und da kam er auch schon. Da dachte ich: He, lieber Gott, diese Kommunikation ist zu direkt, die macht mir ein bisschen Angst. Das war wie ein Wunder. Für mich gibt es einen Gott, das steht völlig außer Frage. Mein Vater war katholischer Priester gewesen, hatte sein Gelübde gebrochen und eine Familie gegründet. Nicht, dass es übermäßig fromm bei uns zugegangen wäre, aber Gott war immer da, in dieser Selbstverständlichkeit bin ich groß geworden. Haben wir beispielsweise über Politik gestritten, sind wir irgendwann doch bei der Bibel gelandet.

Muss man den Tod fürchten?

Einen geliebten Menschen zu verlieren ist furchtbar, aber diese Abschiede haben mich immer auch beschenkt. Erst durch diese unmittelbare Konfrontation mit dem Tod habe ich begriffen, dass mein eigenes Leben endlich ist. Eigentlich weiß es jeder, aber das wirklich vom Herzen her zu begreifen, ist eine andere Sache.

Zur Person

Die Schauspielerin Elisabeth Lanz, geboren 1971, ist bekannt als Hauptdarstellerin der TV-Serie „Tierärztin Dr. Mertens“, außerdem spielte sie in „Alle meine Töchter“ und „Rote Rosen“. In der edition chrismon erschien das von ihr eingelesene Hörbuch „Wenn Engel lachen.“ Die unverhoffte Liebesgeschichte der Katharina von Bora“. 2018 erhielt sie den Premio Bacco, eine Auszeichnung italienischer Filmkritiker. Elisabeth Lanz lebt mit Mann und Tochter in einem bayerischen Dorf, in einer umgebauten Grundschule.

Wie gehen Sie mit Schuldgefühlen um?

Ich bin ein emotionaler Mensch. Wenn ich streite, kann es richtig krachen. War ich ungerecht, entschuldige ich mich. In erster Linie muss ich mir selbst verzeihen und kann nur beim nächsten Mal drauf achten, dass ich nicht wieder ausflippe und wieder so eine blöde Gans bin mit diesem schrillen Ton, ich mag das ja selber nicht. Hat mir jemand Schmerzen zugefügt, fällt es mir relativ leicht, das zu verzeihen. Ich bin kein nachtragender Mensch, das ist mir viel zu anstrengend. Es macht etwas mit mir, wenn ich nachtragend bin, das verhärtet mich. Ich habe das Bedürfnis, generell in einem Verzeihens-Zustand zu sein.

Was hilft in der Krise?

Dass ich in einem Loch hocke, gibt es schon, aber ich erlaube es mir nicht lange. Ich bin ein bisschen allergisch, wenn es heißt: Folge deinem Gefühl. Das glaube ich überhaupt nicht! Im Gegenteil, ich muss meine Gefühle in den Griff kriegen. Als mein Vater im Sterben lag, musste ich vor der Kamera lustige Szenen spielen, und ich habe gemerkt: Ich kann das. Ich kann mich entscheiden: Gehe ich in die Trauer und in den Schmerz, oder tue ich am Set so, als wenn nichts wäre. Ich bin diejenige, die das steuert. Aber der Glaube hilft mir in der Not auch. Ich bete dann, aber nicht im Sinne von: Lieber Gott, hilf mir. Es hat eher etwas damit zu tun, alles loszulassen. Die höchste Kunst des Betens ist für mich, innen ganz leer zu werden.

Hat das Leben einen Sinn?

Jeder Mensch bekommt seinen göttlichen Funken mit, doch der wird im Laufe seiner Erziehung allzu oft eingesaut. Ständig wird den Kindern gesagt, wie sie zu sein haben, was sie tun sollen. Ständig soll man sich anpassen. Als Erwachsener kann man diesen Funken wieder polieren. In seiner Antrittsrede hat Nelson Mandela gesagt: „Es ist unser Licht, das wir fürchten, nicht unsere Dunkelheit.“ Das gefällt mir als Idee, dass man leuchten darf und leuchten soll.

✦ Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf



Fromm und schwul

Die Nazis warfen ihn wegen „widernatürlicher Unzucht“ ins Gefängnis, aber Marcus Behmer war sicher, „dass mir nichts geschehen kann, was Gott mir nicht schickt“



Er war ein Hüne von Gestalt – und seine Kunst so großartig wie kleinformatig. Dass man viele seiner Werke noch heute betrachten kann, ist ein großer Glücksfall. Seinen gesamten Besitz einschließlich Hunderter Zeichnungen, Grafiken und Druckplatten verlor Marcus Behmer im November 1944 bei einem Bombenangriff aufs Berliner Westend. Einiges blieb verschont, anderes konnte später zusammengetragen werden.

Exlibris, Neujahrswünsche, die er an Freunde verschickte, Buchillustrationen: Vor allem aus solchen Grafiken besteht sein vielseitiges Werk. Für den Insel-Verlag lieferte er im Jahr 1903 Zeichnungen zu Oscar Wildes „Salome“ – purer Jugendstil. Zehn Jahre später illustrierte er Philipp Otto Runge's Märchen „Von dem Fischer un syner Fru“, sieben Radierungen, zeitgemäßer.

Seine Arbeiten sind fein, voller Hintersinn und Humor, immer selbstironisch und gelegentlich sehr eindeutig homoerotisch. Oft hat sich Behmer in Anspielung auf den großartigen Renaissancedrucker Aldus

Manutius als Delfin dargestellt, auch mit Schneckenföhlhörnern, weil er seine Auftraggeber so oft warten ließ. Der Buchgestalter und Illustrator gilt als einer der interessantesten und bedeutendsten seiner Zeit.

Buchgestalter lieben Schriften. Marcus Behmer hat für sich sogar eine eigene entwickelt, eine Antiqua, die Anfang der 1920er Jahre in der Schriftgießerei von Karl Klingspor geschnitten und gegossen wurde. Der Künstler und der Firmenbesitzer wurden darüber Freunde fürs Leben.

Behmer war der erste namhafte bildende Künstler in Deutschland, der sich öffentlich zur Homosexualität bekannte. Dafür musste er ab

„Er ist mir in jeder Sekunde, auch der allergrässlichsten, der allerletzte Halt“

Der Künstler Marcus Behmer über Gott

Delfine in Offenbach

500 Zeichnungen, Grafiken, Bücher, Schriften von Markus Behmer zeigt das Klingspor-Museum in Offenbach noch bis 2. September. Ein umfangreicher Katalog ist in der Ausstellung erhältlich. > klingspor-museum.de

Bibliophil und bezahlbar: Philipp Otto Runge's Märchen „Von dem Fischer un syner Fru“ mit Radierungen von Marcus Behmer sowie einem Nachwort von Uwe Johnson. Insel-Bücherei, 64 Seiten, 10,95 €

Dezember 1936 für 19 Monate ins Gefängnis. „Widernatürliche Unzucht“ wurde ihm im Urteil zur Last gelegt. Behmer entschied sich, diese Strafe als von Gott geschickt anzunehmen. Und zwar nicht als Strafe für seine sexuelle Veranlagung, nein, Gott wollte ihn für etwas ganz anderes bestrafen. Darüber war er sich mit ihm auch einig: „Die Sünden aber, für die du, mein Gott, mich strafst – für die gibt es in der ganzen Welt keinen Paragraphen; oder ist geistiger Hochmut je von einem Gericht bestraft worden?“

Hochmut und Sicherheit, das seien seine Sünden gewesen, bekennt Behmer in einem tiefensten und ergreifenden Dialog mit Gott, den er 19 Monate lang in seinen Gefängniszellen in Stockach, Konstanz und Freiburg im Breisgau geführt hat.

Dass er liebte und Männer liebte, das konnte gar nicht strafwürdig sein, aber es führte eben dazu, dass er sich so zufrieden und glücklich fühlte wie wohl wenige Menschen auf der Welt. „Dieser Hochmut und diese Sicherheit, die waren meine größte Sünde – und für die lässt mich Gott jetzt büßen!“, notierte er in der Haft. „Um auszuhalten, was der liebe Gott mir bestimmt, über mich verhängt hat, muss ich mir diesen einen Gedanken mit alleräußerster Kraft klarmachen, sodass er mir in jeder Sekunde, auch der allergrässlichsten und verzweifeltsten gegenwärtig ist als allerletzter Halt: dass mir nichts geschehen kann, was Gott mir nicht schickt.“

Marcus Behmer, intellektuell höchst reflektiert und durchaus weltlich, hat mit der gleichen unerschütterlichen Frömmigkeit hingenommen, dass sein gesamter Besitz und ein großer Teil seines Werkes in Berlin im Bombenkrieg vernichtet wurden. Ab 1945 lebte er in großer Armut und sagte immer noch von sich, er habe sein ganzes Leben lang nichts so nachhaltig und intensiv getan wie geliebt.

Heute, fast 100 Jahre später, ist Klingspor, die ehemalige Schriftgießerei in Offenbach, ein bekanntes Museum und beherbergt die umfangreichste Behmer-Sammlung.

❖ Peter Christian Hall

Erwachsen werden, erwachsen sein

Wie kann es gelingen, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen? Welche Orientierung braucht man? Claudia Tieschky erzählt in ihrem Debütroman eine Geschichte, die genau davon handelt. Als sich die Journalistin Lotte in einem Hotel mit ihrem Geliebten trifft, beginnt sie sich an ihre Großmutter Ruth zu erinnern. An eine „grandios unabhängige Frau, eine männermordende Schönheit“, die nach dem Zweiten Weltkrieg an den falschen Mann, den schließlich im Gefängnis landenden Musiklehrer Siegfried Engele, gerät und, egal was ihr widerfährt, ihren Weg beharrlich weitergeht – eine Lehrstunde für ihre Enkelin Lotte, die zuletzt vielleicht weiß, was sie zu tun hat.



Claudia Tieschky:
Engele.
Rowohlt
Berlin.
208 Seiten,
20 Euro

Natalie Buchholz' Debüt „Der rote Swimmingpool“ beschreibt das Gefühlschaos, wenn man als 18-Jähriger plötzlich den Boden unter den Füßen verliert. Adams Eltern, der Unternehmensberater Viktor und seine schöne französische Frau, „la bombe“ genannt, scheinen eine ideale, liebevolle Ehe zu führen. Bis Adams Vater Knall auf Fall das Münchner Haus (mit einzigartigem rotem Pool!) verlässt und eine neue Familie gründet. Warum er das tut, zeigt sich erst am Ende des Romans. Bis dahin hat Adam viel zu lernen, zu durchstehen – und muss sich selbst im Dickicht seiner ersten Lieben behaupten. Eine schmerzreiche und zugleich unterhaltsame Coming-of-Age-Geschichte.



Natalie Buchholz:
Der rote Swimmingpool.
Hanser
Berlin.
288 Seiten,
19 Euro

Rainer Moritz, Leiter des
Hamburger Literaturhauses



Ein paar Mal auf dem Smartphone nach links gewischt, dann nach rechts – so findet man sie, die große **Liebe**. Wie die Dating-App **Tinder** unser **Bild** von **Beziehungen** verändert, zeigen **junge Künstler** in der **Bremer Kunsthalle** – daneben **klassische Liebesbilder** von **Feuerbach bis Picasso**.

Ausstellung



„What is Love? Von Amor bis Tinder“
Kunsthalle Bremen,
bis 21.10.2018
> whatislove.de



Adios, Mama

Wie trauern Kinder? Sollte Frida nicht weinen? Ihre Mutter ist gestorben, an Aids. Nun muss die Sechsjährige aus Barcelona aufs Land ziehen, zum Onkel Esteve, seiner Frau und der kleinen Anna. Und die haben es nicht leicht mit dem introvertierten, unberechenbaren Mädchen (hinreißend: Laia Artigas). In zarten, unpräzisen Bildern erzählt „Fridas Sommer“ von einem Kind im Ausnahmezustand und einer Familie auf der Suche nach einem neuen Beziehungsmuster.

„Fridas Sommer“ ist gerade angelaufen und Film des Monats der Evangelischen Filmjury.



Sabine Horst, Redakteurin bei epd Film

Sommer nach Noten

Die größte Zeit des klassischen Reggae und Ska aus Jamaica waren wohl die 70er Jahre. Es lohnt sich, diesen Roots Reggae wiederzuentdecken. Nahezu unbekannt ist zum Beispiel das Trio Tetrack,

das auf seinem Album von 1978 mit hübschem Harmoniegesang über den Offbeats besticht – jetzt neu aufgelegt im Doppelpack mit den Dubversionen von Augustus Pablo. Johnny Clarke war mit seiner Samtstimme Mitte der 70er neben Bob Marley und Dennis Brown der größte Star auf der Insel. „Creation Rebel“ ist eine fabelhafte Zusammenstellung seiner Stücke aus dieser Zeit. Und (fast) alle anderen wichtigen Hits finden sich auf der 3er-CD „Ska & Reggae Classics“, die das Label Trojan nun zu seinem 50. Geburtstag veröffentlicht hat.



Tetrack/
Augustus Pablo –
Let's Get Started/
Eastman Dub.
Greensleeves



Johnny Clarke –
Creation Rebel.
17 North Parade



Various –
Ska & Reggae
Classics.
Trojan



Claudius Grigat,
Kulturredakteur
bei [chrismon](http://chrismon.de)

Die Retterin

Ja, Kristina Hänel macht
auch Schwangerschaftsabbrüche.
Nein, sie ist keine Mörderin



Text: Ursula Ott
Fotos: Evelyn Dragan





A

m Tag des Urteils, als die Ärztin Kristina Hänel, 61, erschöpft vom Amtsgericht in Gießen nach Hause kommt, auf ihren Hof in Linden, wartet dort Peggy, 14. „Sie haben dich wirklich verurteilt? Dich?“ Das Mädchen ist den Tränen nah. Peggy kümmert

sich auf dem Hof um die Pferde. Und die Pferde sind nervös in diesen Tagen. Kristina Hänel hat zu viel mit Anwälten und Journalisten zu tun, zu viel mit TV und Twitter, zu wenig Zeit zum Reiten und Füttern. Ricardo, der Wallach, ist wild geworden und hat Peggy abgeworfen. „Aber weißt du was, Kristina“, sagte die 14-Jährige, „ich hab mir was überlegt. Wenn man runterfällt, muss man ganz schnell entscheiden: Ich steh wieder auf.“

So endet dieser 24. November 2017, an dem Kristina Hänel, Ärztin und Psychotherapeutin, weltberühmt wurde. Verurteilt wegen des Paragrafen 219a zu 6000 Euro Geldstrafe, weil sie auf der Homepage ihrer Praxis darüber informiert hatte, dass sie nach den strengen Richtlinien der deutschen Beratungsregelung zulässige Schwangerschaftsabbrüche vornimmt. Das Amtsgericht Gießen wertete dies als „unerlaubte Werbung“. Seit diesem Urteil wird sie durch Fernsehsendungen und die Weltpresse gereicht, auch die „New York Times“ war schon da. Sie wird von Abtreibungsgegnern schikaniert und mit Hassmails gequält. Träumt manchmal nachts davon, dass diejenigen, die ihr per Mail den „langsamen Foltortod“ wünschen, tatsächlich zur Waffe greifen. „Ich habe lange in der Psychiatrie gearbeitet, ich weiß, wozu wahnhafte Menschen in der Lage sind.“ Seither ist das Leben der Gießener Ärztin und Reiterhofbesitzerin Kristina Hänel ziemlich aus den Fugen. Aber an diesem 24. November muss sie entschieden haben: Aufstehen. Weiter. >

”

Nach Herzinfarkt einen Patienten reanimieren – der Hammer!

“

”
*Runterfallen
ist o.k.
Wenn man
schnell
wieder
aufsteht*
“



Auf ihrem Hof macht Kristina Hänel missbrauchten Kindern mit ihrer **Reittherapie** Mut

Zum Gespräch kommt sie im alten, abgeliebten rosa T-Shirt mit zwei Löchern, in halblangen roten Turnhosen, sie ist zwischen Sprechstunde und Abendessen noch schnell neun Kilometer zum Hof geradelt und zurück. Der Reiterhof ist nach langen Arbeitstagen ihre Oase: „Reiten bringt mein Körpergefühl zurück.“ Sie ist ungeschminkt und spricht schnell, zwischendurch ruft die Putzfrau an, das Portemonnaie der Chefin liegt noch in der Praxis. Es muss vieles Platz haben im Arbeitstag dieser Frau.

An ihrem Hals baumelt ein silberner Kokopelli, Fruchtbarkeitssymbol der Hopi-Indianer. Der Kokopelli, ein kleiner Tänzer, spielt Flöte, wie Kristina, die manchmal in der Fußgängerzone steht, Flöte spielt und singt. „Die Gedanken sind frei“, singt sie, manchmal auch jiddische Lieder, und sie singt das Lied der Buchenwald-Frauen. „Seid begrüßt, ihr Lieben am unbekanntem Ort, gedenket manchmal meiner, die ich musste fort.“ Seit Jahren engagiert sie sich für die Auschwitz-Lagergemeinschaft, singt Klezmerlieder, tritt in Gedenkstätten auf. Sie findet, das sei die Aufgabe ihrer Generation, „Teil meiner Geschichte, über die meine Eltern nie gesprochen haben“. Wie so viele Deutsche, die in den 50er Jahren geboren sind, weiß sie nicht ganz genau um die Schuld ihrer Eltern. „Aber ich will verhindern, dass die Geschichte irgendwann weg ist.“ Gedenket meiner, ich musste fort.

An dieser Stelle ist sie verletzlich. Dass die Abtreibungsgegner ausgerechnet den Holocaust verhöhnern und ihre Kampagne gegen Dr. Hänel und andere Ärztinnen „Babycaust“ nennen – da könnte sie „die Wand hochgehen“. Und diese eine Mail – „Du mit deiner Semiten-Hackfresse“ –, die hat sie ihren Kindern nie vorgelesen.

Ihre Kinder sind inzwischen erwachsen, selbst Arzt und Ärztin, haben selbst wieder Kinder. Alle halten zu ihr, klar, die erwachsene Tochter hat ihr den Kokopelli als Glücksbringer geschenkt, der Sohn hat sie zum Gerichtssaal gefahren und geweint beim Abschied. Aber die Kinder haben auch gelitten unter dem Job der Mutter. „Ganz ehrlich; welches Kind will schon, dass die Mama Abtreibungsärztin ist?“

Dass Kristina Hänel schon in den 80er Jahren bei Pro Familia arbeitete, hatte, ganz pragmatisch, mit ihrem eigenen Kinderwunsch zu tun. Die Arzttochter – alle in dieser Familie, wirklich alle sind Ärzte – war zielstrebig und fleißig. Abitur mit 18, Physikum mit 25, während des Studiums zwei Wunschkinder, „ich liebte das Leben und meinen Partner“. Die Beziehung ging in die Brüche, die Kinder zog sie alleine auf, das Zweitstudium Psychologie schaffte sie irgendwann nicht mehr als junge Mutter, „mir fielen abends einfach die Augen zu“.

Also Pro Familia, geregelte Arbeitszeiten, kein Sonntagsdienst. Schon damals im Visier der Abtreibungsgegner. „Ich stand am Fußballplatz mit meinem Sohn und seinem Sportkamerad. Dessen Vater sagte vor den Kindern zu mir: ‚Ich habe genug Material zusammen, um Sie ins Gefängnis zu bringen.‘“ Schon in den 80er Jahren wird sie zu öffentlichen Diskussionen eingeladen, sagt

„
*Alle
brauchen
mich, aber
keiner
gibt mir die
Hand*
“

aber auch mal ab, weil die Tochter weint: „Mama, bitte nicht ins Fernsehen gehen.“ Sie will die Kinder schützen, unbedingt, drum zeigt sie ihnen auch die Drohbriefe und die Postkarten nicht. Und lässt ihre Nummer aus dem Telefonbuch nehmen.

Gießen ist in den 80er Jahren ein Ort des Aufbruchs. Rund um den Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter entsteht die Antipsychiatrie-Bewegung. Hänel arbeitet als Laienhelferin in der Psychiatrie, trifft dort auf traumatisierte russische Soldaten, auf verwirrte Kriegsveteranen – und auf viele vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen. Sie gründet einen „Wildwasser“-Verein, und sie fängt an, auf ihrem Hof Therapie für missbrauchte Kinder anzubieten. Der Einsatz trägt sich finanziell nicht, liegt ihr aber am Herzen und tut ihr, der preisgekrönten Dressurreiterin, auch selbst gut.

Die kleinen Patienten kommen aus zerrütteten Familien, viele leben im evangelischen Kinderheim. „Die machen dort sehr gute Arbeit“, lobt Hänel, wie sie überhaupt für sich entschieden hat: „Ich unterstütze die Guten in meiner evangelischen Kirche.“ Das Kinderheim. Die Pfarrerin, die sie um Rat fragt, wenn sie mit einem Missbrauchsfall zu tun hat. Die Gemeinde, in der sie Heiligabend Flöte spielt. Hänel ist Mitglied der evangelischen Kirche.

Dass auch die selbst ernannten Lebensschützer sich auf den lieben Gott berufen? Kann sie nicht ernst nehmen. „Wer mich mit Gott teeren und federn will“, sagt sie, „ist nicht wahrhaftig.“ Wahrhaftigkeit, das Wort sagt sie gern. „Nur Dinge, die wahr sind, berühren mein Herz.“ Wer hasst und sich dabei auf Gott beruft – „ist in meinen Augen gottlos“. Und: „Jesus mochte auch keine Pharisäer.“ Und von denen gibt es viele unter den Abtreibungsgegnern. Zu den vielen Frauen, denen sie in den Jahren geholfen hat, gehören auch solche aus dem evangelikalen Spektrum. „Alle brauchen mich, bloß die Hand darf man mir nicht geben.“

Geholfen? Darf man das sagen, wenn man eine Schwangerschaft abbricht: helfen?

Kristina Hänel zeigt eine Mail. Sie ist ja jetzt berühmt, inzwischen schreiben ihr Frauen, die vor vielen Jahren eine Schwangerschaft abgebrochen haben, heute längst glückliche Familienmütter sind. Und die jetzt ihre Ärztin von damals in der Tagesschau sehen, als Angeklagte. „Diese Schwangerschaft war das Drama meines Lebens“, steht in der Mail, „alle waren damals gegen mich, aber bei Ihnen habe ich mich aufgehoben gefühlt.“

Drama. Das ist es immer noch und wird es immer sein. Keine Frau tut sich leicht mit der Entscheidung, eine Schwangerschaft abzubrechen. Gerade heute, sagt Kristina Hänel in unserem Gespräch, heute hat sie geheult, mit der Patientin zusammen. Eine junge Frau aus einer türkischen Familie, mit einer schweren Behinderung, sie hat sich mühsam das Studium erkämpft. Eigentlich hätte die Frau das Kind gerne bekommen. „Sie sagte, sie habe noch nicht mal einen Regenwurm getötet in ihrem Leben.“ Aber ihr Freund, der zum Termin mitgekommen ist, will



”
*Manche
 Frau würde
 ich gern
 mit heim-
 nehmen und
 trösten*
 “

Ihre **Arztpraxis** in Gießen wurde plötzlich bundesweit bekannt

sie nicht heiraten – es ist klar, dass sie ledig mit Kind aus der Familie verstoßen würde. Da hat die Ärztin sie erst noch mal zum Nachdenken weggeschickt. Das tut sie oft. Aber am Ende hat sie den Abbruch gemacht. So wie bei der jungen Verkäuferin, die nach Jahren der Arbeitslosigkeit eine Stelle hat – und schwanger wird. Oder bei der vierfachen Mutter, die nach der Geburt ihres letzten Kindes vom Mann verlassen wurde. Oder bei der Geliebten eines amerikanischen Soldaten, die gerade erfahren hat: Der Mann ist in den USA schon verheiratet. Dramen ohne Ende im Sprechzimmer. „Oft würde ich die Frauen am liebsten nach Haus mitnehmen und trösten.“

Drum ist Kristina Hänel froh, dass sie zum Ausgleich den Reiterhof hat. Und den Rettungsdienst. „Da wird weniger geheult.“ Wenn sie vom RTW erzählt, vom Rettungswagen mit dem „super Zusammenhalt“, wird sie noch mal richtig munter. Sie ist drahtig, klettert schon mal durchs Dachfenster in eine Dusche, um ein Herzinfarktopfer rauszuheben. Schreckt nicht zurück vor vermüllten Zimmern und verwahrlosten alten Leuten, bei denen die Fliegen auf den Exkrementen sitzen. Das kennt sie aus der Psychiatrie. Gleich beim ersten Einsatz als Rettungsärztin hat sie einen Herzinfarktpatienten reanimiert. Er überlebte. Das, sagt sie, sei „der Hammer“.

Aber es kostet Kraft. In den Wochen nach dem Urteil haben ihre Arzthelferinnen ihr manchmal verboten, nachts Rettungsdienst zu fahren. Jetzt hat sie erst mal aufgehört damit. Sie erzählt solche Sachen ungern, die Abtreibungsgegner sollen nicht das Gefühl haben, sie

hätten es geschafft, sie zu zermürben. Denn sie hat sich das ja alles nicht ausgesucht. Sie ist Ärztin. Jetzt wird sie nicht nur von den Abtreibungsgegnern attackiert, die sie wahlweise „zerstückeln“ und „in ein Fass werfen“ wollen oder zumindest die „Todesstrafe“ für sie fordern. Auch die Szene der Unterstützer will sie bisweilen als Galionsfigur anstellen, die ihre Medienkontakte koordiniert. Ein befreundeter Polizist hilft ihr bei der Entscheidung: Welchen Kampf ausfechten? Welchen nicht? Viele Mails auf ihrem Laptop wären justiziabel. Viele Drohungen klingen wirklich ernst. Aber soll sie ihre Energie nur noch in Prozesse investieren?

Diesen einen Prozess will sie gewinnen: Am 6. September wird am Landgericht Gießen über ihre Berufung verhandelt. Schon im August laufen Prozesse gegen Kasseler Ärztinnen, die ebenfalls von den Abtreibungsgegnern angezeigt wurden. Mittlerweile ist auch die Politik aufgewacht. Frauenministerin Katarina Barley hält das jetzige Gesetz für „unhaltbar“, Ende Juni lud der Rechtsausschuss im Bundestag Experten. Bis zum Gerichtstermin wird es wohl kein neues Gesetz geben. Sommer, Berlin hat gerade andere Sorgen. Und Kristina Hänel guckt Fußball. Für wen sie fiebert? „Wie immer im Leben“, sagt sie, „ich bin für die Schwächeren. Und wenn sich abzeichnet, dass die doch gewinnen – dann bin ich ab da für die anderen.“ ✦



Ursula Ott, 54, fand sich neulich im gleichen Shitstorm wie Kristina Hänel. Kurz darauf rief die Ärztin bei ihr an: „Hallo, ich bin übrigens auch evangelisch.“



Evelyn Dragan, 28, freute sich, in der Stadt Gießen, wo sie ihre Jugend verbracht hatte, zu fotografieren. Die Fotografin und die Ärztin hatten sofort viele Gesprächsthemen.

Denkanstöße von Heribert Prantl.



Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, schreibt über die großen Fragen des Lebens. Über Themen, die die Menschen wirklich bewegen.

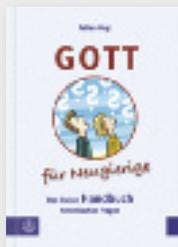
Auf der Suche nach Gewissheiten abseits der tagespolitischen Streitfragen finden Sie Antworten, neue Fragen und auch ganz persönliche Bekenntnisse des Autors.

Weitere Buchtitel von Heribert Prantl im Buchhandel oder unter sz-shop.de/prantl.

Überall im Buchhandel oder
bestellen unter sz-shop.de/prantl
oder **089 / 2183 – 1810**

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung



Fabian Vogt
Gott für Neugierige
 Das kleine Handbuch
 himmlischer Fragen

Fabian Vogt entschlüsselt die wichtigsten Themen der Theologie und macht Lust, den eigenen Fragen auf den Grund zu gehen.

180 Seiten, 13,5 x 19 cm,
 Bestellnr. 4266

9,95 €



Fabian Vogt
Bibel für Neugierige
 Das kleine Handbuch
 göttlicher Geschichten

Fabian Vogt erklärt die Bibel für jedermann und lässt ihre großen Erzählungen lebendig werden.

224 Seiten, 13,5 x 19 cm,
 Bestellnr. 3872

12,90 €

Fabian Vogt
Kirchengeschichte(n) für Neugierige
 Das kleine Handbuch
 großer Ereignisse

Fabian Vogt öffnet die Schatztruhe der Vergangenheit und zeigt, warum sie uns auch heute noch reich macht.



192 Seiten,
 13,5 x 19 cm,
 Bestellnr. 3154

9,95 €

Leseproben
 der Bücher
 finden Sie im
chrismonshop.de

GESCHENKIDEE

Spielzeug-sonderverkauf



Kuschel- und Rasselset (3-teilig)
Bär / Hund

Die Kuschelspielzeuge aus organischer Baumwolle regen die sensorischen Fähigkeiten (Hören, Sehen, Fühlen) Ihres Kindes an. Die Ringe sind aus 100% FSC-zertifiziertem Holz gefertigt.

Bestellnr. 207246 (Kuschel- und Rasselset Bär)

Bestellnr. 207247 (Kuschel- und Rasselset Hund)

statt 39,95 €* **21,95 €**

*Der angegebene Ursursprungspreis ist eine ehemalige unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers



4 bewegliche Safarispielfiguren aus Holz

Der Elefant, das Zebra, die Giraffe und der Löwe mit beweglichem Kopf und beweglichen Beinen begeistern durch ihre Form und Funktion.

ca. 9-10 cm lang,
 ca. 4-4,5 cm breit,
 ca. 7-10 cm hoch,
 aus FSC-zertifizierten
 Hölzern gefertigt, ungiftige
 Farbe auf Wasserbasis,
 Bestellnr. 207190

9,95 €



Spieluhr
Kuscheleule

Eine Spieluhr mit dem beliebten Schlaflied „Guten Abend, gut' Nacht“ – perfekt zum Kuscheln und Einschlafen.

18,5 cm, organische Baumwolle,
 Ring aus 100% FSC-zertifiziertem Holz,
 Bestellnr. 207241

statt 34,95 €* **21,95 €**

Losgehen und bei sich selbst ankommen

Gehen fördert oft die besten Ideen zutage. Es hilft uns dabei, zu entschlüsseln, uns bewusst auf die eigenen Bewegungsabläufe zu konzentrieren, auf die Farben um uns herum, die unterschiedlichen Böden, auf denen wir laufen, unsere Gedanken zu ordnen und aus einer anderen Perspektive

auf uns selbst zu schauen. Künstler, Designer, Autoren und Psychologen berichten in zehn Geschichten von Wanderungen in der Natur, vom Flanieren in der Stadt, von bewegenden Begegnungen beim Pilgern und von Walking-Meetings bei der Arbeit.



Walking in the Rain
 Schritt für Schritt zu einem klaren Kopf

160 Seiten, 50 farb.
 Abb., 15 x 21 cm,
 Bestellnr. 207334

18,00 €

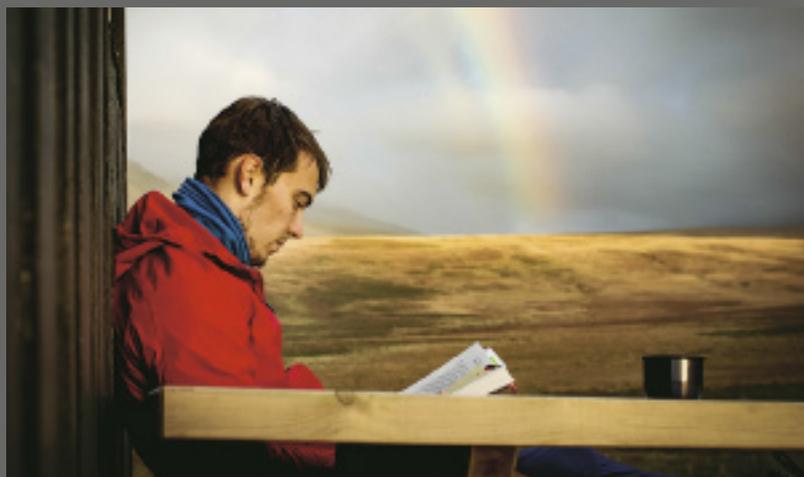
*Die Arbeitstage,
 die nicht immer
 einfach waren, fühlten
 sich plötzlich
 leichter an.*



Hören, sehen und schmecken

„
Bei diesem
Komponisten
muss
man über
die Stränge
schlagen
“

Das Goldmund
Quartett spielt
Schostakowitsch
Audiorezension:
> [chrismon.de/
Schostakowitsch](http://chrismon.de/Schostakowitsch)



Regen kann so schön sein ...

... wenn man im Urlaub ist und ein gutes Buch dabei hat zum Beispiel. Wir suchen Ihre schönsten Regenfotos und verlosen dafür Bücher, auf Facebook:

> facebook.com/chrismon.evangelisch



Hier kommt die Gemüselasagne ...

... aus dem „Anfänge“-Artikel. Nachkochen leicht gemacht: Das Rezept gibt's unter > chrismon.de/gemueselasagne



Lanz und Bora

Elisabeth Lanz liest die Liebesgeschichte der Katharina von Bora im Hörbuch „Wenn Engel lachen“ von Fabian Vogt. Reinhören auf

> chrismon.de/lanz-bora

Quizauflösung

- 1 Wie hieß der Gründer der Mormonen?
Richtig: Smith, er starb 1844 im Gefängnis
- 2 Woher kommt der Name „Mormonen“?
Richtig: Von der fiktiven Person Mormon
- 3 Wofür steht LDS bestimmt nicht?
Richtig: Korrekt heißt die Droge LSD



Erläuterungen zu den richtigen und zu den falschen Antworten finden Sie auf unserer Website unter

> chrismon.de/quiz

Impressum

chrismon, das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Altmark Zeitung“, „Die Welt“, „Die Welt kompakt“, „Die Zeit“, „Dresdner Neueste Nachrichten“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (Frankfurt und Rhein-Main), „Hannoversche Allgemeine Zeitung“, „Kreiszeitung“ (Syke), „Leipziger Volkszeitung“, „Märkische Allgemeine Zeitung“ (Potsdam und Brandenburg), „Neue Presse“ (Hannover), „Süddeutsche Zeitung“, „Welt am Sonntag“ und „Westfälischer Anzeiger“ (Hamm).

Herausgeber:
Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Annette Kurschus,
Dr. Irmgard Schwaetzer
Geschäftsführender
Herausgeber:
Arnd Brummer
Redaktionsleitung:
Ursula Ott (Chefredakteurin),
Anne Buhrfeind
(stellv. Chefredakteurin)
Art-Direktor: Dirk Artes
Weiterer leitender Redakteur:
Eduard Kopp (Theologie)
Chefredakteurin: Christine Holch
Chef vom Dienst:
Andreas Fritzsche
chrismon plus: Burkhard Weitz
Redaktion: Robin Bierbrauer,
Mareike Fallet, Claudius Grigat,
Michael Güthlein, Dorothea Heintze,
Nils Husmann
Ständige Autorin:
Susanne Breit-Keßler
Grafik: Elisabeth Fernges,
Lena Gerlach (chrismon.de),
Kerstin Ruhl
Produktion: Sabine Wendt
Bildredaktion: Michael Apel,
Dorothee Hörstgen, Caterina
Pohl-Heuser (chrismon.de)
Dokumentation:
Reinhold Schardt (Leitung),
Dr. Andrea Wicke
Kontakt:
Redaktion: Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt am Main,
Telefon 069/580 98 - 0,
Fax 069/580 98 - 286,
E-Mail: redaktion@chrismon.de
Verlag:
Hansisches Druck- und
Verlagshaus GmbH,
Adresse wie Redaktion,
E-Mail: hdv@chrismon.de
Anfragen zum Nachdruck an:
lizenzen@chrismon.de
Besucheradresse:
Emil-von-Behring-Straße 3,
60439 Frankfurt am Main
(Sitz der Gesellschaft: Frankfurt
am Main, HRB-Nr. 79330)
Geschäftsführer:
Direktor Jörg Bollmann
Verlagsleitung: Bert Wegener
Anzeigen:
m-public Medien Services GmbH,
Zimmerstraße 90, 10117 Berlin.
Internet: www.m-public.de.
Anzeigenleitung: Yvonne Christoph,
Telefon 030/32 53 21 - 433,
Fax 030/32 53 21 - 444.
E-Mail: anzeigen@chrismon.de
Informationen zu chrismon plus
im Abonnement erhalten Sie
bei unserem Leserservice unter
0800/7587537
Druck: PRINOVIS Ahrensburg
GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6,
22926 Ahrensburg



In dieser Ausgabe mit chrismon-Diakonie „Lernen von der Diakonie“ (auf Seite 7).
Verantwortlich: Dr. Thomas Schiller,
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Diakonie Deutschland, Berlin.

Wo bleibt die Kirchenobrigkeit?



Dem braunen Ungeist entgegentreten

Zum Artikel „**Wer denkt anders?**“
in *chrismon* 7/2018

In Bautzen scheint zunehmend ein Klima von Angst und Resignation gegenüber dem rechten Ungeist zu herrschen. Bewundernswert, dass sich trotzdem Menschen finden, die diesem braunen „Zeitgeist“ entgegentreten. Wenn ich auf der anderen Seite lese, was sich dort offensichtlich in manchen kirchennahen evangelischen Kreisen abspielt, frage ich mich allerdings, wo hier die „Kirchenobrigkeit“ bleibt: Wenigstens sie könnte doch dem braunen Ungeist entgegentreten – aber es passiert offensichtlich nichts! Leider ist das typisch für die evangelische Landeskirche in Sachsen.

Eins noch: Ich bin stark beeindruckt von der journalistischen Arbeit! Präzise recherchiert und beharrlich nachgefragt, ist es so gelungen, den Ungeist einiger dieser Biedermänner/-frauen zu entlarven. So was nennt man Qualitätsjournalismus. Danke!

Thomas Bernstein, Leipzig

Bautzen und Deutschland sind so schön, wir brauchen keine Pegida, keine Reichsbürger und keine Alternative für Deutschland!

Fritz Hiltner, Cramme

Auch *chrismon* reiht sich ein in die Gruppe der Verdammer der AfD und gehört damit zu denen, die die Demokratie in Gefahr bringen.

Karl-Heinz Kuhlmann, Bohmte

„
Markus
Lüpertz
stellt sich
tatsächlich
über Gott.
Er wird in
diesem und
im anderen
Leben noch
einiges
zu lernen
haben

“
Ekkehard Hempel,
Dresden

Schreiben Sie uns:
chrismon,
Leserpost,
Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt
am Main

E-Mail: leserpost@chrismon.de

Lesertelefon:
069/580 98-83 06

Facebook:
[chrismon.evangelisch](https://www.facebook.com/chrismon.evangelisch)

Twitter:
[@chrismon_de](https://twitter.com/chrismon_de)

Instagram:
[@chrismon_de](https://www.instagram.com/chrismon_de)

Respekt!

Zu „Anfänge“ **Ich will mein Kind behalten** in *chrismon* 7/2018

Dank an Sabrina H., die sich getraut hat, ihre Geschichte zu erzählen. Unfassbar das Verhalten des Ehemanns und große Anerkennung und Respekt für den Mut von Sabrina, ihren Weg auch gegen diese Widerstände zu gehen.

Joachim Pröbß, Hamburg

Kulturelles Symbol

Zu „Religion für Einsteiger“ **Wofür steht das Kreuz** in *chrismon* 7/2018

Ich bezweifle, dass in einem Landstrich, in dem an jeder Kreuzung (sic!) ein Bildstöckl mit Christus am Kreuz steht, irgendjemand das Kreuz im Eingangsbereich einer öffentlichen Einrichtung als die Androhung von Folter verstehen wird. Auch kann mich der Autor nicht davon überzeugen, dass das Kreuz früher im öffentlichen Gebrauch nur im Sinne der Osterbotschaft verwendet wurde. Der Beginn der Verwendung des Symbols fällt nicht zufällig zusammen mit der Erscheinung des Kreuzes vor einer Schlacht („in hoc signo vinces“) und der Erhebung zur Staatsreligion. Auch wird das Kruzifix in Schulen eher die Aufgabe gehabt haben, die Kinder zu Duldsamkeit zu erziehen, auf dass aus ihnen gute Untertanen und nicht zuletzt Soldaten werden. Insofern halte ich die heutige Verwendung des Kreuzes als rein kulturellen Hinweis für wesentlich harmloser.

Peter Köhler, per E-Mail

Werbung in Windsor

Zu Arnd Brummers Kolumne „**Brummers Welt**“, *chrismon* 7/2018

Mehr als eine Milliarde Menschen habe, hieß es, die Hochzeit in Windsor am Fernsehen verfolgt. Nach der Lektüre Ihres Textes frage ich mich, ob Ihnen klar ist, dass diese vielen Menschen einen Gottesdienst sahen? Was eine Chance für die christlichen

Kirchen! Oder? Gefeierte wurde eine Hochzeit, also die FAMILIE. Es wird also eine Botschaft transportiert, die den Kirchen sehr am Herzen liegt – und Sie finden nichts Besseres zu tun, als sich hochnäsig zu distanzieren („britische Seifenoper“)?

Christoph Martin, Wien



Weltraumschrott

Zum Artikel „**Die Erde wird uns überleben**“ in *chrismon* 7/2018

Lieber Alexander Gerst, gut, dass Sie zu der Erkenntnis gekommen sind, dass die Erde mehr Bestand haben wird als die Menschheit auf ihr. Dass Sie dazu im Weltall herumfliegen mussten, erstaunt mich allerdings, sind die Symptome hierfür doch allerorten auf dem Boden zu sehen. Es gab bis jetzt keinen „revolutionären“ technischen Fortschritt, der uns nicht erhebliche Belastungen beschert hätte. So auch die Raumfahrt mit ihren riesigen Raketen, enormen Mengen verlorenen Materials, Abgasen, Weltraumschrott und Datenmüll. Sind die gewonnenen Erkenntnisse das wirklich wert? Gerhard Kugler, Weinsberg

Berichtigung zu „Geht doch!“ Eine Party ohne Drink, *chrismon* 7/2018

In der Darstellung der Cambridge-Studie zum Alkoholkonsum ist uns ein Fehler unterlaufen. Nicht 0,1 l Wein pro Woche sieht die Studie bereits als schädlich an, sondern alles, was über 0,5 l Wein (100 g Alkohol) pro Woche hinausgeht. Wir bitten um Entschuldigung. Die Redaktion

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.



**Lotte, 16,
möchte ihren
CO₂-Fußabdruck
klein halten**

Voll lecker: Pudding aus Chiasamen

Lotte probiert es vegan und mit Konsumverzicht. Ihre Eltern waren nicht begeistert, unterstützen sie aber

Ich liebe Schnitzel! Aber ich wollte herausfinden, wie groß mein Verzicht ist, wenn ich kein Fleisch mehr esse. Es war erst einmal nur ein Experiment für einen Monat. 14 war ich da.

Ich hab mir schon damals viele Gedanken gemacht. Das Futter für die Nutztiere wird meist aus Soja hergestellt. Und für den Sojaanbau wird Regenwald gerodet. Dabei bekommt man am Ende für drei Kilo Soja oder Getreide nur ein Kilo Schweinefleisch. Man könnte mit dem Getreide viele Menschen direkt ernähren. Wenn man was für die Umwelt tun möchte, ist es auf jeden Fall ein guter Weg, auf Fleisch zu verzichten.

Der erste Kommentar meiner Mutter war: „Oh nee, oder? Jetzt weiß ich gar nicht mehr, was ich kochen soll! Aber du machst nicht auch noch dieses Vegan?“ Nein, nein, sagte ich, keine Sorge.

Es war dann eigentlich kein Problem mit dem Kochen. Wir hatten auch vorher schon höchstens zwei- bis dreimal die Woche Fleisch gegessen. Meine Mutter kocht mittlerweile fast nur noch vegetarisch. Es gibt ja auch vegetarische Bolognese, die haargenau gleich schmeckt, meiner

”
Manche Leute denken, dass ich jetzt nur noch Gras und Fallobst esse
“

Meinung nach. Am Wochenende kocht mein Vater. Statt Lasagne mit Hack macht er jetzt eine Gemüselasagne mit Auberginen, die mag jeder.

Irgendwann dachte ich: Für Milch und Eier ist ja auch Tierhaltung nötig. Jetzt versuche ich, nach und nach alle tierischen Lebensmittel wegzulassen. Neulich gab's zu Hause Nudeln mit Pilz-Sahne-Sauce, da hab ich mir einfach Pilze ohne Sahne angebraten, dazu Kräuter und Zwiebeln.

Wenn ich anderen Leuten erzähle, dass ich jetzt vegan esse, erwarten die meisten, dass ich mich nur noch von Fallobst und Gras ernähre. Dabei gibt es so viele verschiedene Lebensmittel, das bekommt man sonst gar nicht mit. Mandelmilch zum Beispiel. Die kann man auch selbst machen. Ich fühle mich überhaupt nicht eingeschränkt. Ich merke eher: Ich habe ganz schön viel verpasst die ganzen Jahre, wo ich Mandelmilch nicht kannte. Und in die Schule nehme ich mir zum Beispiel einen Pudding aus Chiasamen mit, der ist voll lecker.

Es gibt eigentlich nur ein Vitamin, an dem es einem mangeln könnte, wenn man auf Eier und Milch verzichtet: B12. Deswegen ist es vielen Veganprodukten zugesetzt. Es gibt sogar Zahnpasta mit B12, weil das über die Schleimhaut aufgenommen wird. Aber ich habe meinen Eltern versprochen, dass ich demnächst mein Blut untersuchen lasse.

Ich verkrampfe mich nicht – sonst würde ich über nichts anderes mehr nachdenken als darüber, was ich esse. Ich bin auch nicht megastreng. Wenn ich bei Freunden esse, will ich nicht Fleischstückchen aussortieren, das fände ich unhöflich. Mein Vater unterstützt mich sehr, er findet gut, dass ich viel darüber nachdenke, woher mein Essen kommt und was es auslöst.

Ich möchte halt meinen CO₂-Fußabdruck möglichst klein halten. Ich fand erschreckend, was bei einem dieser CO₂-Tests am Ende stand: Herzlichen Glückwunsch, du lebst sehr sparsam, du brauchst nur zweieinhalb Erden. Dabei konsumiere ich – meiner Meinung nach – relativ wenig. Ich kaufe recht selten Klamotten und meist nur in Secondhand-Läden, zuletzt vor zwei Monaten einen Rock. Ich finde Kaufen anstrengend, nervig.

Ich sehe bei Mitschülern, dass die sich jede Woche ein neues Kleidungsstück kaufen oder nachts auf der Zeil anstehen, um irgendeinen Sneaker zu bekommen. Ich verstehe nicht, wie man sein Herz an ein Paar Schuhe hängen kann. Das krieg ich nicht so richtig rein.

Ich selbst habe Winterstiefel, Sandalen, Flipflops und zwei Paar Übergangsschuhe; die einen sind die alten von meiner Mutter, und die anderen hab ich seit drei Jahren. Hm, dann hab ich noch Sportschuhe, Tanzschuhe, weil ich Standardtanz mache, und Konzertschuhe, schwarze Ballerinas, weil ich im Chor singe.

Sicher kann man da was dran aussetzen. Und sicher kann ich auch das ganze Jahr in Birkenstock-Sandalen rumlaufen. Aber ich möchte nicht leben wie ein zurückgezogener Waldschrat. Nur weil ich mich jetzt vegan ernähre und auf meinen CO₂-Abdruck achte, heißt das ja nicht, dass ich auf einmal total konsumfrei lebe.

✦ *Protokoll: Christine Holch*

FOTO: KATRIN BINNER

Kennenlern-Angebot

3 Ausgaben für nur 10,20 €
Sie sparen 5,40 €

Ihre Vorteile

- +** Alle Inhalte aus **chrismon** und weitere 28 Seiten mit Geschichten, Reportagen, Tipps und Terminen aus Gesellschaft, Kultur und Kirche
- +** Sie verpassen keine Ausgabe
- +** Lieferung bequem nach Hause, ohne Portokosten (innerhalb Deutschlands)



Jetzt bestellen!
0800 758 75 37
(gebührenfrei)

Bestellen Sie jetzt: ☎ 0800 758 75 37 (gebührenfrei)

Ihre Bestellmöglichkeiten:

- ☎ 0800 758 75 37 (gebührenfrei)
- @ leserservice@chrismon.de
- 🖨 069 580 98-226
- ✉ [chrismon-Leserservice,
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main](mailto:chrismon-Leserservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main)

Widerrufsbelehrung: Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt des ersten Heftes nach Bestellung. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an: **Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Kundenservice, Emil-von-Behring-Str. 3, 60439 Frankfurt am Main.** Fax: 069 580 98-226, E-Mail: leserservice@chrismon.de, Telefon: 0800 758 75 37. Oder nutzen Sie das Widerrufsformular unter leserservice.evangelisch.de. Um eine korrekte Zustellung sicherzustellen, werden Ihre Daten elektronisch gespeichert. Unsere **Datenschutzerklärung** finden Sie auf leserservice.evangelisch.de. Mit der Auftragsbestätigung erhalten Sie diese in gedruckter Form.

X Ja, ich lese 3 Ausgaben **chrismon plus** für nur 10,20 €

Wenn ich **chrismon plus** nach dem Test weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte dann ein Jahr lang **chrismon plus** zum günstigen Abonnementpreis von 55,80 Euro inkl. MwSt. und Porto (Inland; Ausland auf Anfrage). Das Abonnement kann ich jederzeit mit einer Frist von 4 Wochen zur nächsten Ausgabe kündigen. Zu viel bezahlte Beträge werden anteilig erstattet. Die Rechnungsstellung erfolgt jährlich im Voraus. Falls ich **chrismon plus** nicht weiter beziehen möchte, teile ich dies innerhalb von 14 Tagen nach dem Erhalt des dritten Heftes mit: **chrismon-Leserservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt; E-Mail: leserservice@chrismon.de; Fax: 069 580 98-226.**

Name | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Ich zahle bequem per Lastschrift.

Ich zahle per Rechnung.

IBAN | Bank

Unterschrift

Der Sommerhit aus Italien



GOLDMEDAILLE

Mundus Vini



SPAREN SIE
47%

10 Flaschen
+ 2er-Set Gläser
zum Vorteilspreis statt € 94,40 nur

€ **49⁹⁰**



ZWIESEL KRISTALLGLAS

Zusammen mit **10 Flaschen Vento di Mare Pinot Grigio** erhalten Sie zwei Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 14,90.

Versandkostenfreie Lieferung!

2017

**VENTO DI MARE
PINOT GRIGIO**

DELLE VENEZIE IGT, ITALIEN

Pinot Grigio gehört zu den italienischen All-Time-Favorites unter den Weißweinen. Warum, zeigt unser »Vento di Mare« beispielhaft: Mit zart floralem Duft nach Blüten und Honig, erfrischendem Mundgefühl und einem an Äpfel und Mirabellen erinnernden Bouquet liefert er italienische Lebensfreude direkt zu Ihnen nach Hause!

EINZELPREIS PRO FLASCHE € 7,95

1L € 10,60



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Jetzt bestellen:

hawesko.de/chrismon • Tel. 04122 50 44 55 • Vorteilsnummer 1071622

Keine Versandkosten innerhalb Deutschlands!

Zusammen mit 10 Flaschen im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 14,90. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734